



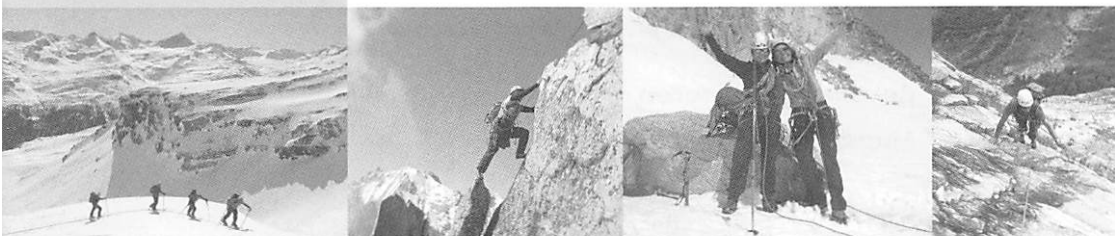
Akademischer Alpenclub Bern

107. Jahresbericht

1. November 2011 bis 31. Oktober 2012



ISSN 2235-0357



Akademischer Alpenclub Bern

107. Jahresbericht

1. November 2011 bis 31. Oktober 2012

Akademischer Alpenclub Bern
z. H. Aktuar
3000 Bern

www.aacb.ch
aacb@aacb.ch

Postkonto
30-3434-1

Vorstand (Stand 1. 11. 2012)

Präsidentin:	Michèle Mérat praesidentin@aacb.ch	Bellevuestrasse 163 3095 Spiegel	P 031 302 80 73 M 079 223 80 73
--------------	---------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Aktuar:	Manuel Gossauer aktuar@aacb.ch	Kirchweg 15 3052 Zollikofen	P 031 351 73 71 G 031 325 98 96
---------	-----------------------------------	--------------------------------	------------------------------------

Kassier:	Ulrich Seemann kassier@aacb.ch	Aebistr. 11 3012 Bern	P 031 301 07 28 M 079 70 79 706
----------	-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------

Hüttenchef:	Adrian Strauss huettenchef@aacb.ch	Brunnadernstr. 34 3006 Bern	M 079 206 10 40
-------------	---------------------------------------	--------------------------------	-----------------

Kursverantwortliche: Monique Walter

Beisitzer: Manfred Heini

Beisitzerin: Barbara Burckhardt

Rechnungsrevisoren

Matthias Jungck und Roger Brand

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Anni Imstepf Rumelingstrasse 17, 3953 Varen bietschhornhuetten@aacb.ch	079 305 85 94
-------------------	--	---------------

Engelhornhütte:	Bruno u. Charlotte Scheller Rudenz 30, 3860 Meiringen engelhornhuetten@aacb.ch	033 971 35 37 Hütte: 033 971 47 26
-----------------	--	---------------------------------------

Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	033 855 23 65 Sommer: 033 855 12 35
----------------	-----------------------------------	--

Veranstaltungskalender 2012/2013

Mo, 5. Nov. 2012 bis 29. April 2013 jeweils 18.45 bis 22.00 Uhr	26. AACB-Klettern im Magnet Kletterzentrum Niederwangen Schlussabend/Fest am 29.4.2013 Auskünfte bei Manuel Vogler oder Monique Walter
So, 13. Januar 2013	Ski- und Snowboardtour Treffpunkt und Ziel nach Ankündigung
Sa, 9. März 2013	Ski- und Snowboardtour Treffpunkt und Ziel nach Ankündigung
Do, 21. März 2013 19.30 Uhr	Frühlingsmitgliederversammlung im Rest. Dählhölzli
Do, 30. Mai 2013	AACB-Boulder- und Grillabend Auskünfte bei Florian Mittenhuber
Fr 28./Sa 29. Juni 2013	Hütten-(Arbeits)-Wochenende in der Engelhornhütte Auskünfte bei Adrian Strauss
Ab Mo, 4. Nov. 2013 bis 28. April 2014 jeweils 18.45 bis 22.00 Uhr	27. AACB-Klettern im Magnet Kletter- zentrum Niederwangen
Sa, 30. November 2013 ab 17 Uhr	Weihnachtsversammlung und -kneipe Ort nach Ankündigung
nach Ankündigung	Weitere Veranstaltungen z. B. Themenabende

Jahresbericht der Präsidentin

Unspektakulär, das vergangene Jahr, so erscheint es wenn rückblickend resümierend – keine aussergewöhnlichen Begebenheiten und Aktionen, und dennoch: weniger die heroischen oder umwälzenden Ereignisse denn mehr die vielen kleinen Eingaben und Begegnungen machen das Clubwesen aus.

Das AACB-Jahr begann mit der Kneipe im Restaurant Dählhölzli. Wiederum stellten sich einige neue Kandidaten vor, alles Söhne von AACB-tikern. Nach feinem Essen, zwei unterschiedlichen Bildvorträgen und der traditionellen Tombola kehrten alle zufrieden heim.

Die angekündigten Clubanlässe fanden alle unter relativ angenehmen bis sehr guten Wetterbedingungen statt – die winzige Voraussetzung für das Gelingen unserer Aktivitäten. So trafen sich denn im Januar ein paar AACB-tikerinnen zum Eisklettern auf der Engstligenalp. Freitagabend ein paar wertvolle theoretische Angaben, hernach das geschmackvolle Fondue im Iglu. Und anderntags bei zumindest für mich idealen Wetterbedingungen – es schneite, sprich Temperatur knapp unter Null!, fast schon «warm» – coachte uns Lucas Iten professionell durch den Eisfall und motivierte gar einige, sich ins Dry-Tooling vorzuwagen!

Es folgte die Frühjahresversammlung. Erwähnenswert das Vertrauen der anwesenden Mitglieder in die Vorschläge des Vorstandes: dem

Kreditvorschlag für die teuren Investitionen in die Bietschhornhütte (Eingangstüre, Fenster, Isolation) wurde kommentarlos zugestimmt. Dank Flöbis (Florian Mittenhuber) grossem Engagement wurden die gesammelten und sorgfältig geordneten Dokumente des AACB seit Bestehen des Clubs der Bürgerbibliothek Bern übergeben. Diese lagert das Archiv, das von den AACB-Mitgliedern jederzeit einsehbar ist, fachgerecht.

Unser äusserst beliebter Kletteranlass während der Winterperiode im Magnet erfuhr zu dessen Ende sein traditionelles Abschlussbuffet.

Im Juni folgte am Uni-Stei unser Boulderanlass, der sich dieses Jahr zum Glück wieder mit Sonnenschein und somit regem Interesse präsentierte. Sowohl der Boulderstein wie der Grillplatz wurden intensiv benutzt.

Das Maifest, ausgerichtet auf Interessierte an Kultur (Chemin des Anabaptistes), kombiniert mit einer einfachen Wanderung (wenn nicht – gemessen an AACB-Ansprüchen – einem Spaziergang), erfreute sich bei Sonnenschein über die spannenden historischen Informationen eines Führers, selber Täufer, der uns mit z. T. persönlichen Äusserungen Einblick in sein Leben gab. Mit einer Woche «Seilschaftcoaching» als Geste seinerseits für den AACB und als Angebot seiner Erfahrung als Bergführer lockte Wale Josi ein paar AACB-tiker in «seine» Aiguilles Dorées, wo Herzsblut steckt – seine leuchtenden Augen verrieten es! – wo er jeden Griff



Maifest beim Pont des Anabaptistes

und Tritt kennt und uns über die Jahre seit Bestehen des Bivouac de l'Envers des Dorées Geschichten erzählte. Das Chamonix-4 wurde zum Begriff und zur Knacknuss für einige der Kletterer (siehe separater Bericht).

Reges Interesse zeigten die Themenabende mit dem fast schon traditionellen Imbiss ab 18 Uhr und nachfolgendem Vortrag. Manuel Vogler gab Einblick in seine mehrmonatige Veloreise durch die höchsten Gebirge der Welt (Tien Shan – Pamir – Hindukusch – Karakorum – Himalaya), Smen (Ueli Seemann) führte uns in seiner Abenteuerreise mit Trekking ins einsame und beängstigend weltfremde Nordkorea. Simone Remund berichtete im bildlich sehr eindrucksvoll untermalten Vortrag über die Pärke nationaler Bedeutung. Einen detaillierten Einblick in die Weiten der Mongolei mit ihren Schätzen und Zukunftsproblemen gewährte uns Katharina Conradin.

Ein weiterer Buchautor unter den Mitgliedern des AACB! Christoph Blum brachte zusammen mit Co-Autoren/-Kletterpartnern seine aussergewöhnlichen Entdeckungstouren zu unbekannten und dadurch

z. T. erstbegangenen Gipfeln in der Sonnenstube der Schweiz mit dem Buch «Ticino keep wild! climbs» in 2. Auflage zur Schrift. Zur Buchvernissage traf man sich diesen Sommer. Sympathisch der Kletterführer, denn es wird zwar v. a. geklettert, aber auch der alpine Freiluftofen instruiert, BIGIGEGEL definiert, gegessen und genossen.

Der AACB – nach wie vor interessant? Keine Frage, denn Kandidaten stehen an, auch aus junger Generation, und teils in Familientradition. Der Club steht denn als Ganzes gesund da – die Mitgliederanzahl ist konstant, finanziell geht es uns gut, die Hütten erfahren werterhaltende alljährliche Erneuerungen, unsere Hüttenwarte bleiben uns treu, ebenso der Vorstand, der sich in freundschaftlicher Art und gesellig trifft und bespricht.

An dieser Weihnachtskneipe bin ich abwesend, weile zum Zeitpunkt am unteren Ende der Erdkugel. Ich erlaube mir den Freiraum dieser Ferienplanung trotz präsidialen Pflichten. Bestens vertreten bin ich durch Monique. Sie übernimmt auf meine Anfrage die Leitung der Kneipe – liebe Monique, hab Dank!

Mir bleibt, euch für die kommenden Steisse beste Gelegenheiten und Bedingungen zu wünschen, diese in der dem AACB üblichen Individualität zu geniessen und feine Gipfelziele zu finden.

Beste Grüsse zu den anstehenden Festlichkeiten und dem frischen Jahr

Michèle Mérat

AACB 2012 Finanzen

Das Budget für das Jahr 2012 war charakterisiert durch substantielle Sanierungsinvestitionen in allen 3 Hütten. Im Sinne unserer nachhaltigen Hüttensanierungsstrategie waren diese Investitionen jedoch benötigt und bewusst eingeplant. In der Frühlingsversammlung wurde für diese Investitionen ein Kostendach von Fr. 40 000.– beschlossen, mit einem budgetierten, maximalen Jahresdefizit von Fr. 24 100.–.

Da noch kein definitiver Jahresabschluss vorliegt, kann an dieser Stelle nur eine provisorische Bilanz präsentiert werden; diese sieht folgendermassen aus:

- Die Einnahmen aus den Hüttenbetrieben werden deutlich unterdurchschnittlich sein und werden auch unter den erwarteten Werten, welche im Budget eingesetzt wurden, liegen. Demgegenüber werden die Kosten für die Hüttensanierungs-Projekte etwas unter dem maximalen Kostendach erwartet.
- Dadurch wird das maximal budgetierte Jahresdefizit 2012 überschritten werden, aber nicht entsprechend den massiven Einbussen bei den Hütteneinnahmen, da die Einsparungen bei den Hüttensanierungen dieses Defizit etwas zu kompensieren vermögen.
- Angesichts der bedeutenden budgetierten, finanziellen Verpflichtungen

für das Jahr 2012 wurden Anstrengungen unternommen, durch externe Geldmittel – sprich Sponsoring – ein geringeres Jahresdefizit zu erzielen. Das Resultat dieser Anstrengungen war äusserst zufriedenstellend. Dank folgender Geldgeber wurde ein Sponsoringtotal von über Fr. 20 000.– erreicht:

Bietschhornhütten Sanierung - Die Spender -
AACB Mitglieder
Koninklijke Nederlandse Klim- en Bergsport Vereniging - NKBV (zugesagt)
Gemeinde Wiler - Lötschental (zugesagt)
Loterie Romande (zugesagt)
Mobilier (zugesagt)
Mountain Wilderness (eventuell)
ALLEN SPENDERN SEI AN DIESER STELLE UNSER HERZLICHSTER DANK AUSGESPROCHEN

Ueli Seemann

Der Hüttensommer 2012

Wieder haben unsere drei Hütten und ihre Hüttenwarte eine Saison gut überlebt, ohne Dramen am Berg, ohne bedrohliche Naturereignisse und Gefahren. Dafür bin ich dankbar! Leider war der Sommer nass und kühl, die Übernachtungszahlen einmalig tief.

Dieses Jahr war geprägt von baulichem Unterhalt und Verbesserungen, die mit kräftigem Anpacken unserer Hüttenwarte, auch dank ihrer guten Beziehungen im Tal, in kurzer Zeit entstanden sind: In der Engelhornhütte verlegte Bruno zu Beginn seiner dreissigsten Saison mit fachlicher Unterstützung in der guten Stube einen neuen Lärchenboden. In der Schmadrihütte hat Jürg in seiner zwanzigsten Saison zusammen mit seinem Helipiloten/Allrounder/Schreiner kurz vor Wintereinbruch dasselbe gemacht. Damit wirken beide Aufenthaltsräume hell und warm und ergänzen die wertverbessernden Unterhaltmassnahmen der letzten Jahre.

Ich gratuliere hier den beiden munteren Jubilaren ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz und ihre Unterstützung, nur dank ihrer liebevollen Arbeit läuft's in den Hütten so gut und rund.

In der Bietschhornhütte hat mit neuen Lärchenholzfenstern die Moderne Einzug gehalten. Die neuen kleinteiligen Isolierverglasungen passen mit ihren Sprossen

besser zur Hütte und isolieren nun vor Kälte und Wind. Dass damit nicht nur punktuell Kältelöcher gestopft werden, hat Anni verhindert: Zusammen mit einem engagierten Schreiner/ Bergführer aus dem Tal hat sie gleich auch die Innenwand der Stube mit Windpapier abgedichtet, isoliert und neu mit Fichte getäfelte; für mich sind das Nägel mit Köpfen, merci Anni! Der Raum ist nun fast gewohnungsbedürftig hell geworden, im Verlauf der Jahre wird wieder eine Patina entstehen. Im Schlafraum ermöglichen die neuen Fenster einen direkten Notausstieg zu den unter dem Vordach befestigten Klettertauen.

Rein quantitativ erlebten wir in diesem Sommer einen deutlichen Einbruch bei den Übernachtungszahlen, das Wetter ist und bleibt entscheidend für den Besuch unserer Hütten, vor allem auch an Wochenenden. Insgesamt zeichnet sich wie auch beim SAC ein Wandel ab von der reinen Übernachtungshütte hin zur gastfreundlichen Unterkunft, von der Alpinistenhütte hin zur Wanderer- und Familienhütte. Diese Tendenz zeichnet sich vor allem bei der Engelhornhütte ab, aber auch bei der Schmadrihütte, die mehr und mehr als idyllischer Aufenthaltsort in wilder Bergwelt beliebt wird.



Die neuen
Fenster in der
Bietschhorn-
hütte

AACB- Arbeitswochenende Bietschhornhütte 30. Juni/1. Juli 2012

Gegraben und
geschaufelt,
aber kein Grab,
sondern Platz
für ein Zelt ...

Am Arbeitswochenende machen wir uns anfangs Juli zu acht im «Lötschberger» auf den Weg zur einsamen Hütte am grossen Berg. Mit Säge, Baumscheren und Gertu bewaffnet bahnen wir unseren Weg. Zwei ganz Unentwegte (und in Sachen Höhen-

weg noch Unerfahrene) schlagen sich tatkräftig mit Säge und Salz von Goppenstein durch den steilen Schutzwald zum Gatonmandli und dann bezaubernd einsam und endlos bergauf und -ab zur Hütte empor. Wir pickeln, schaufeln und bahnen uns auch einen Pfad durch Geröll und Schnee zum Schafberg. Ein heftiges Berggewitter donnert mit orkanartigem Wind und Regengüssen den Sonntag ein und macht klar, dass das Projekt, den Wilerhorngrat von losen Steinen zu säubern, verschlafen werden kann. Dafür graben wir neben der Hütte mächtige Felsbrocken aus und pickeln einen flachen Zeltplatz frei. Die Hütte hat damit neue exklusive Schlafplätze anzubieten...

Ich liebe diese Wochenenden, wo wir uns gemeinsam auf den Weg machen, weg vom Alltag, wilde Bergwege wegen, uns bewegen und bewegt werden von der erdenschönen Bergwelt.

Adrian Strauss, Hüttenchef

Eine kleine
Pause nach der
strengen Arbeit



Jahresbericht Schmadrihütte 2012

Nach einem strengen Winter mit viel Schnee kam der Frühling nur zaghaft voran. Die Schmadrihütte hatte einen langen Winterschlaf. Der Hüttenputz war am 27. Juni. Vom Schnittlauch war nicht viel zu sehen, der Schnee war erst seit zwei Wochen weg. Wie üblich gab es einen Heliflug, mit dem Hüttenholz für den ganzen Sommer, 250 Bündel. Meine Serviertochter war an meiner Seite der Putzteufel. Obwohl nur etwa zehn Personen hier waren, eine Katastrophe, sie hinterliessen einen Schweinestall. Es genossen nicht alle die gleiche Kinderstube. Aber am Nachmittag war wieder alles in bester Ordnung. Mit gutem Gewissen ist die Hütte bereit für den Sommer.

Anfangs Juli hatte ein Föhnsturm den Kamin zerstört. Mit einem neuen Bogen und einem Stück Rohr konnte ich alles wieder in Ordnung bringen. Der Sommer war durchzogen, an den Wochenenden viel schlechtes Wetter, das merkt man an den Übernachtungszahlen. Der September war noch gut. Bei den Hüttenbesuchen war die Hütte immer gut im Schuss.

Ende Oktober war es dann soweit, mit meinem Freund Adi Marti hat die Schmadrihütte einen neuen Boden bekommen, aus Lärche. Die Hütte ist jetzt bereit für den lan-



Schmadrihütte AACB

2262 m

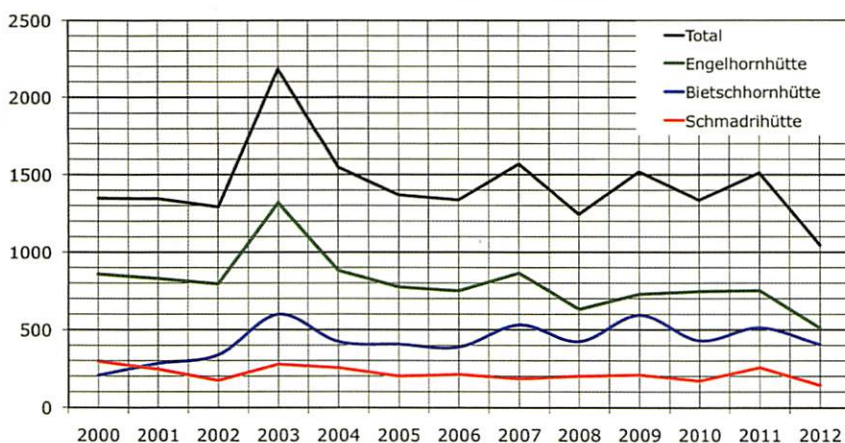
gen Winter. Ich hoffe, dass es bald Schnee gibt, dann ist man sicher vor den «Profitören», die nur Holz verbrennen, aber manchmal erwische ich sie. Dann gibt es eine gehörige Lektion. Sie wissen dann ganz genau, für was die Schmadrihütte da ist.

Jürg Abegglen, Hüttenwart

10-Jahres-Übernachtungsstatistik AACB-Hütten 2003–2012

Hütte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ø
Bietschhorn	594	419	402	384	527	420	589	426	510	401	467
Engelhorn	1318	878	771	746	861	628	725	743	749	508	793
Schmadri	273	250	196	207	180	196	204	166	253	138	206
Total	2185	1547	1369	1337	1568	1244	1518	1335	1512	1047	1466

Übernachtungen in AACB-Hütten 2000–2012



Detaillierte Übernachtungsstatistik Hütten AACB 2012

	Erwachsene				Jugendliche			Total Übernachtungen	Anteile		Wohnsitz		Veränderung 2011 - 2012			
	Mitglieder SAC oder Vereine mit Gegenrecht	Mitglieder AACB		Nichtmitglieder	Bergführer	10-18 Jahre Mitglieder			Bergsteiger	Hüttenwanderer/ Bergwanderer	Schweiz	Ausland	Vorjahr 2011	Veränderung absolut	Veränderung relativ	
		A1	A2			C	G									B
Engelhornhütte	266	8	122	28	23	10	51	508	316	192	385	123	749	-241	-32%	
Bietschhornhütte	227	9	88	57	12	4	4	401	300	101	268	133	510	-109	-21%	
Schmadrihütte	67	-	47	-	12	3	9	138	10	128	65	73	253	-115	-45%	
Total 3 Hütten	560	17	257	85	47	17	64	1047	626	421	718	329	1512	-465	-31%	

Entwicklung der Übernachtungs- versus Restaurations-einnahmen in der Engelhorn- und Bietschhornhütte

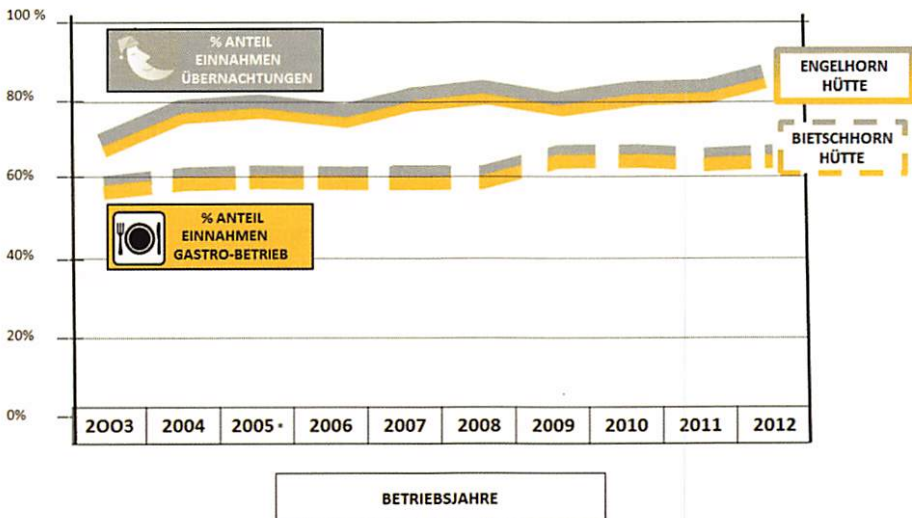
Dank der zuverlässigen Buchführung von unserer Bietschhornhüttenwartin Anni Imstepf und unserem Engelhornhüttenwart Bruno Scheller verfügt der AACB mit dem Abschluss der Hütten-Jahresrechnung 2012 über eine 10-jährige, lückenlose Finanzdatenbank von diesen zwei Hütten.

Aus diesem wertvollen Datensatz wurde dieses Jahr versucht mögliche Trends zu eruieren. Dabei ist ein Resultat besonders erwähnenswert. Es handelt sich um die Veränderung des Verhältnisses der Einnahmen-Kategorien über diese 10 Jahre.

Der prozentuale Anteil an Einnahmen aus Gastro-Betrieb (% der Ge-

samteinnahmen) ist bei der Bietschhornhütte konstant niedriger als bei der Engelhornhütte. Für 2012 sind die entsprechenden Werte 67 % (Bietschhornhütte) versus 83 % (Engelhornhütte). Damit manifestieren sich die verschiedenen «Zweckbestimmungen» dieser zwei Hütten: Die Bietschhornhütte ist nach wie vor vorwiegend eine klassische «Übernachtungs- und Gipfelhütte». Demgegenüber erscheint die Engelhornhütte auf Grund dieser Daten vermehrt als «Tagesaufenthalts-, Wanderziel-, Durchgangs- und Verpflegungs-Hütte».

Weiter kann festgestellt werden, dass sich das prozentuale Verhältnis an «Übernachtungseinnahmen» versus «Gastroeinnahmen» über die analysierten 10 Jahre in beiden Hütten konstant verändert hat. Im Jahr 2003 waren die prozentualen «Gastroeinnahmen» der beiden



* 2005 Daten von Bietschhornhütte sind geschätzte Daten

Hütten 59 % für die Bietschhornhütte und 65 % für die Engelhornhütte. Im Jahr 2012 waren die entsprechenden Zahlen mit 67 % für die Bietschhornhütte und 83 % für die Engelhornhütte höher. Dementsprechend hat sich der prozentuale Anteil an «Übernachtungseinnahmen» in beiden Hütten konstant verringert.

Die über die 10 Jahre zu beobachtende Veränderung beim Verhältnis «Übernachtungseinnahmen» versus «Gastroeinnahmen» ist bei der Bietschhornhütte weniger ausgeprägt als bei der Engelhornhütte. Dies zeigt auf, dass die Zweckbestimmung der Bietschhornhütte als «Gipfelhütte» eine stabilere zu sein scheint, verglichen mit der Engelhornhütte, welche sich vermehrt zu einer «Tagesaufenthalts-, Wanderziel- und Verpflegungs-Hütte» zu entwickeln scheint.

Die aufgezeigten Trends sind einerseits – wie erwähnt – durch die zunehmende Anzahl von Tagesaufenthalten / Bergwanderern (nicht übernachtende Gäste) zu erklären. Andererseits ist auch fest zu halten, dass die Zahl übernachtender Gäste über die 10 untersuchten Betriebsjahre eine leicht abnehmende Tendenz aufweist (abgesehen von geringen Schwankungen). Dieser abnehmende Trend hat jedoch offensichtlich keinen Einfluss auf die prozentualen Einnahmen aus den Gastrobetrieben. Dies weist auf ein sich veränderndes Konsumations-Verhalten auch von übernachtenden Gästen hin. Übernachtende Gäste wählen viel eher die Halbpen-

sion-Option als dies früher der Fall war (die selbstgekochten Spaghettis etc. haben allmählich ausgedient). Das heisst, dass auch übernachtende Gäste (nicht nur die Tagesgäste) mehr Geld in die Restaurations-Kasse fliessen lassen als früher.

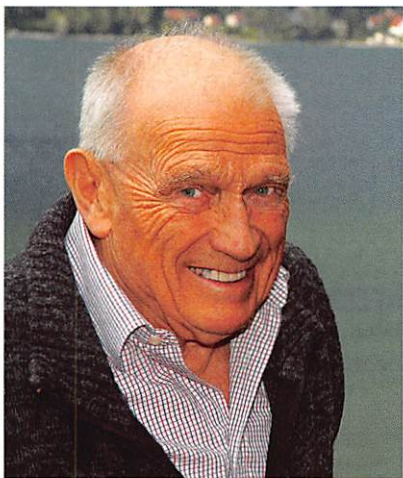
Auffallend ist auch, dass sich die oben beschriebenen Trends recht deutlich manifestieren, woraus geschlossen werden kann, dass diese Trends einigermaßen repräsentativ sind.

Obige Resultate sind absolut nicht überraschend oder neu. Sie bestätigen viel mehr den allgemeinen Trend für Hütten von SAC und anderen Organisationen, wonach nicht mehr der Gipfel sondern die Hütte das Ziel unserer bergsportlichen Aktivitäten geworden ist. Was jedoch neu zu sein scheint ist die Tatsache, dass dieser Trend nach unserem Wissenstand bis anhin noch nicht in dieser statistisch robusten Form dokumentiert worden ist.

Abschliessend sei erwähnt, dass die präsentierten Resultate auch von praktischer Bedeutung sein können. Bei Hüttensanierungen ist beispielsweise der zukünftige Bestimmungszweck einer Hütte («Durchgangshütte» versus «Gipfelhütte») von strategischer Bedeutung und dementsprechend in die Planung mit einzubeziehen. Dies, weil dieser Bestimmungszweck den zukünftigen finanziellen Hütten-Umsatz bestimmt.

Ueli Seemann

Walter Ziegler 1946 – 2012



Walter Ziegler wurde 1924 in Bern geboren. In der grossen Parkanlage der «Grünau» in Wabern fand er ein reiches Spielparadies vor. Seine Schulzeit in Bern war geprägt von den Geschehnissen der Kriegsjahre, was seine politische Wahrnehmung in hohem Mass beeinflusste. So beteiligte er sich noch während seiner Gymnasialzeit an freiwilligen Fliegerbeobachtungs-Diensten und an Landdiensten zur Entlastung der Bauern.

Walter hatte zwei für ihn wichtige Interessen. Das Bergsteigen und die Musik. Er spielte Geige und während seinem Studium mit Freunden Kammermusik. Daneben wurde er 1946 Mitglied des Akademischen Alpenclubs Bern und unternahm mit seinen nächsten Freunden Mani Schatzmann und Hitsch Meuli zahlreiche Touren. In den ersten

Mitgliedsjahren sind in den Tourenverzeichnissen einige Skitouren, darunter Skihochtouren wie Dent d'Hérens, Pigne d'Arolla, Ebnefluh oder Mont Vêlan verzeichnet, aber auch Klettereien wie Hühnertälhorn E-Grat, Salbittürme II und III und Chemiflüh. Seine jedes Mal erheiternden, farbig ausgeschmückten Schilderungen der AACB-Weihnachtskneipen bleiben der Familie in Erinnerung. Die Rede war von brennenden Weihnachtsbäumen, die durchs Fenster geworfen wurden oder Weihnachtskugeln, welche zweckentfremdet mit Wein gefüllt durch den Saal flogen. Als er 1947 als Präsident amtierte und seine Weihnachtsansprache halten wollte, rief hinten im Saal der erste bereits «lüter», bevor er überhaupt angefangen hatte, um gleich nach den ersten Worten nachzudoppeln «so ne schlächti Red han i no nie ghört».

Lange Zeit wusste er nicht, ob er Pfarrer oder Mediziner werden wollte. Schliesslich entschied er sich für die Medizin, um – wie er selber sagte – den Menschen konkreter helfen zu können. Die Seelsorge war später ein ganz wichtiges Element seines Medizinverständnisses.

Im Jahr 1952 heiratete er Anna Katharina Stämpfli. Sie hatten 4 Kinder. Die junge Familie zog nach Erlenbach, da Walter eine Anstellung als Assistenzarzt am Kantonsspital

Zürich erhielt. Für Walter stand immer die Familie im Zentrum. Eine medizinische Karriere schien ihn kaum zu interessieren. 1966 baute die Familie das Haus im Bergli, das immer offen war für Freunde und Verwandte.

Dann wurde ihm eine Stelle in der Forschung bei Hoffmann La Roche angeboten. Er entwickelte eine Methode zur Lokalisierung gewisser Tumore und begleitete die betroffenen Patienten und deren Familien über lange Zeit. Im Rahmen pharmakologischer Versuchsserien war es für ihn Ehrensache, alle Medikamente zuerst bei sich selber auszuprobieren. Nicht selten musste er sich nach Hause fahren lassen, da er nicht mehr fahrtüchtig war.

Musikalisch interessierte er sich mehr und mehr für die Schweizer Volksmusik. Er begann, Kontrabass und Schwyzerörgeli zu spielen. Zusammen mit Freunden traf er sich regelmässig zum gemeinsamen Musizieren und er besuchte Stubeten in der ganzen Schweiz.

Im Jahr 1986 erkrankte seine Frau an einer Leukämie und starb 1996. Nun musste er sich auf einen neuen Lebensabschnitt einstellen, eine grosse Herausforderung. Durch die Rückkehr von Christoph und Barbara Ziegler nach Erlenbach wurde aus dem Bergli ein Viergenerationen-Haus. Diese familiäre Nähe zu seinen Kindern und die Freude an seinen 7 Enkel- und drei Ur-enkelkindern waren für ihn sehr

wichtig. Zunehmende gesundheitliche Probleme führten zum Umzug in das Alterswohnheim Gehren, wo er sich dank der sehr persönlichen und liebevollen Betreuung schnell zu Hause fühlte.

Seine Offenheit, auch unerwartete Veränderungen anzunehmen und die Fähigkeit, sich auf Menschen einzulassen, liessen ihn seine gesundheitlichen Beschwerden oft vergessen. Er konnte aus dem Moment heraus aufblühen und bis zuletzt dankbar Anteil nehmen an seinen vielfältigen Beziehungen.

*Monique Walter
nach Angaben von Christoph Ziegler*

Das AACB-Archiv kommt in die Burgerbibliothek Bern

Die Geschichte des AACB-Archivs schreibt sich rückblickend so wie diejenige der meisten Vereinsarchive: ein Archiv wird in erster Linie als notwendiges Übel angesehen, das im Keller eines Vorstandsmitglieds Platz beansprucht (den dieses lieber mit Weinkisten belegen würde), das aber aus einem diffusen Pflichtgefühl gegenüber der Geschichte dennoch gelegentlich alimentiert wird. Und tatsächlich kommt irgendwann ein Jubiläum, für dessen unvermeidliche Festschrift das Redaktionsteam froh ist, wenn der Wein nicht über das Gedächtnis gesiegt hat. So flossen ins Buch zum 100-jährigen Bestehen des Clubs – nebst den Erinnerungen der älteren Mitglieder – massgeblich Informationen aus den Archivadokumenten ein. Der vorliegende Artikel stellt deshalb nicht die Inhalte der Dokumente ins Zentrum, sondern den Umgang mit denselben.

Ganz allgemein haben Dokumente einen Lebenszyklus, der von ihrer Entstehung bis zur Endablage im Archiv oder im Papierkorb reicht. Im Verlauf dieses Zyklus wandelt sich der Zweck der Unterlagen: diente z. B. ein Kaufvertrag oder ein Protokoll zunächst als verbindliche Grundlage für bestimmte Geschäfte, wird nach deren Erledigung

ein Zeitdokument daraus, dessen Wert in den Informationen liegt, die es über seine Zeit bietet. Immer noch weit verbreitet ist das Bild des Hobby-Historiker-Archivars – das für viele Vereins-Aktuare durchaus auch zutrifft. In professionellen Institutionen gehört dies jedoch der Vergangenheit an; heute ist Archivar ein Beruf mit entsprechendem Profil und die Archivarbeit ist kantonal gesetzlich geregelt.

Der Umgang mit einem Archiv lässt sich in fünf Bereiche untergliedern, die auch bei der Frage nach der Zukunft des AACB-Archivs im Zentrum standen:

1. Übernahme: Entscheid ob archivwürdig, Abklären der rechtlichen Grundlagen
2. Bewertung: Sichten des Materials, Kassationsentscheide (was wird weggeworfen?)
3. Erschliessung: Ordnen des Materials, Inventarisierung
4. Bestandserhaltung: Fachgerechte Verpackung und Lagerung, konservatorische/restauratorische Massnahmen
5. Vermittlung: Zugänglichmachen des Inventars und der Archivalien (unter Beachtung allfälliger Schutzfristen), Öffentlichkeitsarbeit

Als das AACB-Archiv im Herbst 2011 an den Schreibenden übergeben und grob gesichtet wurde, stellte sich rasch heraus, dass es einiges Material enthält, das auch für die Forschung interessant sein könnte, v. a. altes Bildmaterial und

Dokumente zu den Expeditionen. Der konservatorische Zustand war jedoch bedenklich; v.a. bei Beibehaltung der bisherigen Lagerung wäre das Bildmaterial gefährdet gewesen und bei den Papierdokumenten mussten die rostigen Eisen- teile entfernt werden. Da sich zu- dem eine Verpackung in säurefreie Mäppchen aufdrängte, wurde von Anfang an die Übergabe an eine professionelle Institution empfohlen. Aufgrund ihrer Bestände war hierfür die Bürgerbibliothek Bern prädestiniert (s. unten).

Das AACB- Archiv vor und nach der Über- gabe an die BBB

Parallel zu entsprechenden Verhand- lungen wurde ein Grobinventar er- stellt, das schliesslich knapp 100 Po-

sitionen umfasste. Das vorhandene Material aus den Jahren 1905–2000 kann grob in sieben Klassen unter- teilt werden, die sich an die in den Statuten des AACB festgehaltenen Aufgabenbereiche der Vorstands- mitglieder anschliessen:

1. Präsident

- 1.1 Statuten, Reglemente etc.
- 1.2 Mitgliederverwaltung
- 1.3 Korrespondenz extern
- 1.4 Anderes (Gegenrecht etc.)

2. Aktuar

- 2.1 Vorstandsitzungen (Protokolle)
- 2.2 Mitgliederversammlungen (Protokolle)
- 2.3 Korrespondenz intern (Einladungen etc.)



3. Kassier

- 3.1 Jahresrechnungen
- 3.2 Revisorenberichte

4. Clubleben

- 4.1 reguläre Anlässe (Maifest, Themenabende, Kletterkurs)
- 4.2 ausserordentliche Anlässe (Expeditionen, Jubiläen)
- 4.3 Verschiedenes (Clubzeitung, Gedichte und Lieder)

5. Hütten

- 5.1 Engelhorn
- 5.2 Schmadri
- 5.3 Bietschhorn
(jeweils Verträge, Hüttenbücher etc.)

6. Publikationen

- 6.1 Jahresberichte
- 6.2 Engelhornführer
- 6.3 Jubiläumsbücher etc.

7. Bibliothek

- 7.1 Bibliothek
- 7.2 Foto- und Diasammlung

Während dieser Tätigkeiten, die auch eine Aussonderung von unwichtigen Dokumenten oder Dubletten umfassten, stellte sich heraus, dass das AACB-Archiv recht gut bestückt ist: Die wesentlichen Unterlagen wie Protokolle, Präsenzbücher, Rechnungen, Jahresberichte etc. waren fast lückenlos vorhanden bzw. die fehlenden Dokumente konnten bei früheren Vorstandsmitgliedern weitgehend aufgetrieben werden. In den Bereichen Präsident (Aufnahmegesuche, Korrespondenz) und Clubleben (Ein-

ladungen, Anlässe) verblieben allerdings grössere Lücken aus den 70er und 80er Jahren, da offenbar die Präsidentenordner in den 90ern entsorgt worden sind. Grosse Lücken gibt es auch im Bereich Hütten: hier fehlt die Korrespondenz von den 50er bis in die 90er Jahre fast vollständig! Auch bei den Hüttenbüchern gibt es eine Lücke von 1970 bis 1986. Ebenfalls dürftig sind die Unterlagen zur Entstehung der ersten vier Engelhornführer.

Parallel dazu wurde ein Registraturplan – er definiert die Ablagestruktur eines Archivs – für die zukünftige Verwaltung des AACB-Archivs entworfen. Obwohl die Grundstruktur in sieben Klassen gegeben ist, besteht bei der Planung der Ablage im Vorstand noch Handlungsbedarf. Ebenfalls noch zu regeln sein wird der Umgang mit digitalen Dateien sowie mit der Webseite. Vorerst werden alle Akten analog abgelegt, d. h. die Dateien werden vom Aktuar regelmässig ausgedruckt und abgelegt. Klar ist jedoch, dass die Ablage aus rechtlichen Gründen unterteilt wird:

- 1) Vorarchiv: Akten der letzten 10 Jahre, beim Aktuar
- 2) Endarchiv: Akten 1905–2000, in der Bürgerbibliothek

Im April erfolgte die Schenkung des AACB-Archivs an die Bürgerbibliothek Bern, welche die Kosten für Verpackung, Lagerung und Erschliessung übernimmt. Abgeliefert wurden alle Dokumente bis und mit

dem Jahr 2000; die Unterlagen der Jahre 2001 bis 2011 werden vom Aktuar verwahrt (= Vorarchiv). Weitere Ablieferungen an die Bürgerbibliothek erfolgen alle 10 Jahre, erstmals 2016.

Die Bürgerbibliothek Bern (BBB) ist ein Kulturinstitut der Bürgergemeinde Bern im Dienste der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist das Sammeln, Erschliessen und Vermitteln privater bernischer Archive von Einzelpersonen, Familien, Firmen und Vereinen. Schon seit 1981 befinden sich die Nachlässe von Gottlieb Studer Vater und Sohn in der Bürgerbibliothek, so dass auch schon vor 2010 Albrecht von Hallers Alpengedicht keineswegs den einzigen Bezug der BBB zum Alpinismus darstellte. Im letzten Jahr jedoch entschied sich der Schweizer Alpen-Club mit Blick auf das 150-Jahre-Jubiläum von 2013 dafür, sein Zentralarchiv als Depositum in die Obhut der Bürgerbibliothek zu geben. Dank der Finanzierung durch den SAC konnten die fast 40 Laufmeter Archivalien fachgerecht geordnet, erschlossen und verpackt werden. Das Inventar ist inzwischen im Online-Archivkatalog der BBB einsehbar (<http://katalog.burgerbib.ch>) und der Archivbestand, der einen zentralen Quellenfundus für die Geschichte des Schweizer Alpinismus darstellt, für die Öffentlichkeit zugänglich.

Eine ideale Ergänzung zum Archiv

eines Zentralvereins sind die Archive von Sektionen und zugewandten Vereinen. Daher ergänzt das Archiv des AACB den «alpinistischen Pol» in der BBB ganz hervorragend. Die Bürgerbibliothek schätzt sich glücklich, dass sie das Archiv als Schenkung und bereits vorbildlich geordnet und inventarisiert übernehmen durfte. Nach Abschluss der Verpackungsarbeiten und dem Datentransfer in den Archivkatalog wird auch das Inventar des AACB-Archivs online zugänglich sein. Die historischen Unterlagen des AACB sind jedoch schon jetzt für die Mitglieder, aber auch für interessierte Forscher zu den Öffnungszeiten der BBB einsehbar (vorläufig nach Voranmeldung beim zuständigen Archivar Thomas Schmid, thomas.schmid@burgerbib.ch).

*Florian Mittenhuber
Thomas Schmid*

Wider die Ver- teufelung des CO₂

Einleitung

«Während Wissenschaftler ihre Klima-
modelle zum x-ten mal modifizieren,
hektisch Klimaverläufe simulieren und
hochrechnen und die Politiker weiter
untätig auf unumstössliche Beweise
für das künftige Treibhausklima war-
ten, steigen kälteliebende Pflanzen in
den Alpen seit 100 Jahren langsam,
aber stetig in die Höhe (2–3 m pro
Jahrzehnt), und die Wälder wandern
nach Norden. Gletscher ziehen sich
unübersehbar zurück, Eiswände apert
aus, und Schneecouloirs werden zu ge-
fährlichen Schuttrinnen, nicht erst im
Spätherbst, sondern schon im Früh-
sommer! Der Bergsteiger braucht nicht
computersimulierte Horrorszenarien,
er erlebt täglich hautnah die Folgen der
Erwärmung der Erde. Sollte auch noch
der Permafrost auftauen, dann werden
die Alpen wohl unbewohnbar. Wer an
Stelle gleissender Eiswände hässliche
Schutthalden vorfindet, über die in re-
gelmässigen Abständen Steinlawinen
niederdonnern und riesige Staubwol-
ken verursachen, für den ist die globale
Erwärmung nicht länger Gegenstand
von wissenschaftlichen Debatten und
politischen Palavern, sondern unum-
stössliche Tatsache mit schwerwie-
genden Konsequenzen. Alte klassische
Routen sind nicht mehr begehbar wegen
unüberschreitbarer Randklüfte und
Bergschründe oder wegen zu grosser
Steinschlaggefahr. Eiswände sind nur
noch im Winterhalbjahr ersteigbar, auf
klassischen Gratrouten verschwinden
plötzlich Gendarmen, Podeste rumpeln

in den Abgrund, die seit Generationen
als Standplatz dienten. Die Erosion
hinterlässt sichtbare Spuren nicht im
Zeitraum von Jahrhunderten, sondern
Jahrzehnten, als ob die Zeit plötzlich
schneller liefe...»

Dies schrieb ich 1995 im Vorwort zur
10. Auflage des Berner Alpen Führers
(Rother-Verlag). Am 29. Juni 2005
stürzte der symbolträchtige Bonatti-
pfeiler am Dru mit gewaltigem Getöse
in sich zusammen. Der Bergsturz löste
in Chamonix ein Erdbeben aus und ver-
änderte die Physiognomie des Berges.
Im folgenden Beitrag geht es also nicht
darum, die Klimaerwärmung in Frage
zu stellen, sondern es geht um die Ur-
sachen.

Kohlendioxid CO₂ (wenn in Was-
ser gelöst Kohlensäure genannt)
ist ein wasserlösliches, geruchloses
und ungiftiges Spurengas, das max.
½ Promille unserer Lufthülle aus-
macht, 1.4x schwerer als Luft ist,
die Umwelt nicht verschmutzt und
vor allem lebenswichtig für die
Photosynthese ist. Grüne Pflanzen
benötigen zur Photosynthese CO₂,
Wasser und Sonnenlicht und pro-
duzieren dabei Kohlehydrate und
Sauerstoff. Der Hauptanteil des
Sauerstoffs in der Atmosphäre ist
pflanzlichen Ursprungs, ohne CO₂
gibt es weder pflanzliches noch tie-
risches noch menschliches Leben
auf diesem blauen Planeten! CO₂
«düngt» die Pflanzen. Erhöhte Kon-
zentrationen führen zu stärkerem
Pflanzenwachstum, deshalb werden
Treibhäuser mit CO₂ angereichert:
1000 ppm sind optimal für Pflan-
zen, sie sind mit 400 ppm «unterer-

nährt». CO₂ ist mit Sicherheit kein Schadstoff!! Es ist in jedem Sprudelgetränk enthalten.

Wenn man sich die Klimaschwankungen während Jahrmillionen vor Augen führt, fällt es schwer, zu glauben, dass der menschengemachte Anteil des CO₂ (insgesamt max. 5% des gesamten CO₂) im Stande ist, das Klima grundlegend zu verändern. Hier überschätzt sich der Mensch. Übrigens produziert der Mensch mit der Atmung pro Tag rund 1 kg CO₂, das sind bei 7 Milliarden Menschen etwa 2.5 Milliarden Tonnen pro Jahr, ungefähr gleich viel wie alle Automobile zusammen. Vielleicht sollten wir nur noch jedes zweite Mal einatmen und auf Sport verzichten? Und ja nicht furzen (Methan ist noch wirksamer als CO₂)!

Mitte des 19. Jh. ergaben Messungen CO₂-Konzentrationen zwischen 250-550 ppm, das Spurengas ist offensichtlich örtlich und zeitlich sehr ungleich verteilt. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Messungen von Ulrich Dürst in der Schweiz in den 1930er Jahren. Er mass in der bodennahen Luft stark schwankende CO₂-Werte zwischen 0.02-0.08 Volumenprozent (200-800 ppm) je nach Jahreszeit, Tageszeit, Standort und Messhöhe über Boden. Im Winter oder nach nächtlicher Auskühlung ist die Konzentration am höchsten. Der Mittelwert beträgt 0.03–0.04 Prozent (300–400 ppm), heute sind es 0.039 Prozent (390 ppm), d.h. wir sind 80 Jahre später immer noch innerhalb dieses Mittelwertes. Seit Beginn der Indus-

trialisierung hat sich der CO₂-Gehalt von 290 auf 390ppm erhöht, das ist eine Zunahme um 100 Millionstel oder ein Zehntausendstel oder mit Volumenprozenten gerechnet 0.039-0.029 = 0.01 % = 1/10 Promille.

1 ppm	= 1 part per million (1 Millionstel)
1 Promille	= 1000 ppm
1 Prozent	= 10 000 ppm

Der CO₂-Gehalt der Atmosphäre wird heute auf max. 0,04 Volumenprozent geschätzt, das sind 0.000400 (weniger als ein halbes Promille) oder 400 ppm, davon sind max. 5% menschengemacht, ergibt 0.000020 oder 20ppm. Verständlicher ausgedrückt: von 1 Million Luftmolekülen sind 20 (in Worten zwanzig) menschengemachtes CO₂ und dieser winzige Anteil (kaum messbar) soll das Zünglein an der Waage sein, das das Klima (ein relativ stabiles System) zum Kippen bringt? Jedes Jahr fügt der Mensch mit allen Industrieabgasen 4 ppm hinzu, wovon die Hälfte von den Ozeanen und den Pflanzen absorbiert wird. Wir reichern also die Lufthülle jährlich um 2 ppm CO₂ an, das sind 2 Moleküle auf 1 Million...

Der Weltklimarat IPCC ist überzeugt, dass die jetzige globale Erwärmung weitgehend (mostly) menschengemacht ist: ob dafür 20 CO₂-Moleküle auf 1 Million Luftmoleküle ausreichend sind, darf bezweifelt werden!

Werner Munter

Bergsportunfälle im Vergleich: Wie sicher ist sicher?

Der vorliegende Artikel wurde in den Clubnachrichten (CN) 3/2012 der SAC-Sektion Bern publiziert. Erfreulicherweise sind zahlreiche Kommentare und Reaktionen zu diesem Artikel eingegangen, sowohl von SAC- wie auch AACB-Mitgliedern. Aus diesem Grunde sei dieser Bericht auch hier im AACB-Jahresbericht 2011/12 präsentiert. Um so mehr als diverse AACB-Mitglieder sich direkt oder indirekt in ihrer beruflichen Tätigkeit mit Bergsportsicherheit respektive Bergsportunfällen befassen.

Wie in vergangenen Jahren, so wurde auch dieses Jahr durch den SAC eine umfassende Statistik und eine entsprechende Risiko-Analyse von Bergunfällen in der Schweiz publiziert. Der vorliegende Bericht versucht, diese Statistik und die Risiko-Analyse mit anderen Betätigungs- und Arbeitsbereichen zu vergleichen. Der unglückliche Start in die diesjährige Hochtourensaison (sieben Todesopfer innerhalb einer Woche – Lagginhorn und Eiger) bildeten eine zusätzliche Motivation zum Verfassen dieses Artikels. Die Tatsache, dass hier versucht wird Bergsport-Statistiken mit Statistiken anderer Betätigungsbereiche zu vergleichen birgt das Risiko, dass man Äpfel mit Birnen vergleicht. Mit dem vorliegenden Bericht wurde der Versuch trotzdem gewagt, um einmal ein grobes Gefühl zu

erlangen, wo sich der Bergsport auf einer umfassenden Risikoskala einreihet.

Die vom SAC in DEN ALPEN veröffentlichten Zahlen erfassen zirka 2,5 Millionen Berggängerinnen und Berggänger, welche pro Jahr total 125 Millionen Stunden für bergsportliche Aktivitäten aufwenden (Quelle: U. Mosimann, Mai 2012). Als Vergleichsdatenbank dienten verschiedene SUVA-Dokumente. Diese decken zirka 3,8 Millionen Arbeitnehmende in der Schweiz ab, welche pro Jahr total zirka 7,2 Milliarden Arbeitsstunden verrichten. Um dem Problem der tätigkeitsübergreifenden Vergleiche (Äpfel-mit-Birnen-Vergleich) entgegen zu wirken, wurden die verschiedenen Statistiken in zwei einheitliche und in der Industrie gebräuchliche Bewertungskategorien eingeteilt: Kategorie 1: Anzahl nicht-tödliche Ereignisse pro Million Stunden
Kategorie 2: Anzahl Todesfälle pro 100 Millionen Stunden

Resultate

In diesem Bericht wurden alle Kategorien von Unfällen, Notfällen, etc. – ohne Todesfälle – vereinfachend unter dem Begriff «Ereignis» zusammengefasst. Trotz dieser methodischen Vereinfachung dürften die präsentierten Vergleiche und Trends eine gültige Aussagekraft haben.

Der Schweizerische Bergsport verzeichnet im Durchschnitt 21 Ereignisse pro Million Betätigungs-Stunden. Dies ist ein Wert,

welcher unter den meisten Industrie-Durchschnittswerten liegt. So beträgt beispielsweise die Ereignisrate für die Gesamtindustrie aller EU Länder 30, diejenige der Gesamtindustrie-Schweiz 32 *.

Für den Schweizer Bergsport gilt, dass sich pro 100 Millionen Tätigkeits-Stunden 136 Todesfälle ereignen. Verglichen mit ande-

ren Betätigungsbereichen ist dies ein beunruhigend hoher Wert. So weist beispielsweise die Gesamtindustrie-Schweiz einen deutlich niedrigeren Todesfallwert von 7 auf. In dieser Zahl sind allerdings Berufsgruppen mit hohem wie auch niedrigem Risiko enthalten.

Aus obigen Ausführungen können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Das *Unfallrisiko* im Bergsport ist im Allgemeinen unter demjenigen von Industrieunternehmen.
- Hingegen ist das *Todesfallrisiko* im Bergsport um Grössenordnungen höher als beispielsweise dasjenige der Schweizerischen Gesamt-Industrie.

Mit diesen zwei Schlussfolgerungen werden keine grundlegend neuen Erkenntnisse präsentiert. Sie bestätigen aber – statistisch recht überzeugend belegt – einmal mehr die Wichtigkeit der Prävention wie auch des Aufarbeitens von geschehenen Ereignissen im Bergsport.

Ueli Seemann

Quellen

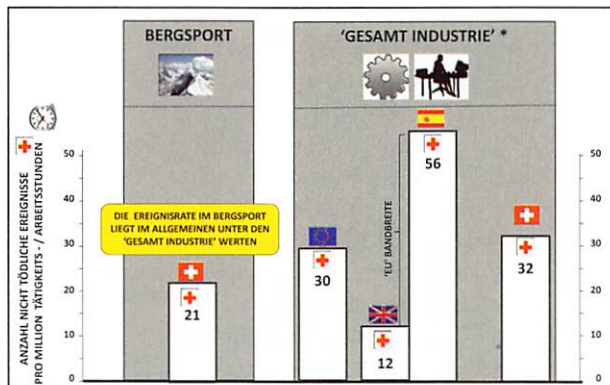
DIE ALPEN, 06/2012; U. Mosimann, pp. 34 – 40 (Unfallstatistik 2011)

SAC & bfu: Bergnotfälle 2009 & E-Mail U. Mosimann vom 24. 04. 2012

SUVA Unfallstatistik (UVG, 2003 -2007); Grafik 12.1, Seite 102.

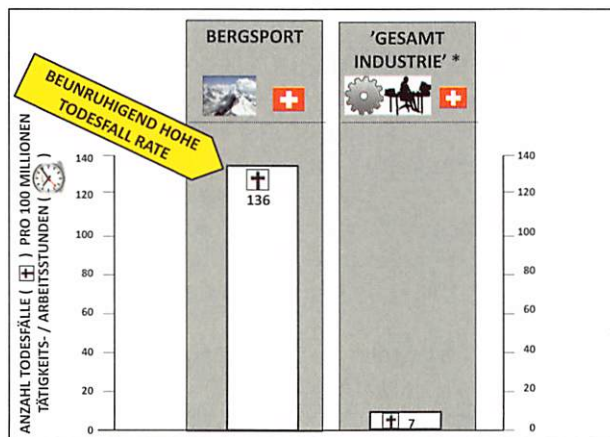
SUVA Unfallstatistik, 2011

Nicht tödliche Ereignisse pro Million Tätigkeits-/Arbeitsstunden



* Der Ländervergleich des SUVA 2003 – 2007 Berichts enthält nur sogenannte SCHWERE EREIGNISSE. Diese Werte wurden zu Vergleichszwecken mit TOTAL-EREIGNIS Werten mit einem Faktor 2 multipliziert

Todesfälle pro 100 Millionen Tätigkeits-/Arbeitsstunden



* In dieser Zahl sind Berufsgruppen mit hohem wie auch niedrigem Risiko enthalten

Safien – Vals – Länta

Skitourenwoche

10. – 17. 3. 2012, mit den Cari:

Barbara Klopfenstein, Heidi Lüdi, Markus Blum, Andreas Brun, Lukas Matter, Peter Schmid, Werner Schmid, Adrian Strauss und Francis Tomas.

10. März: Schlüechtli 2283 m

Der Tip kam von Andreas – und so stehen wir nach Bahn und Poschi bis Tenna, dann mit Hilfe des obligaten Solar-Skilifts und anschliessend gemütlichem Aufstieg an der prallen Mittagsonne auf diesem Gipfel zuvorderst im Safiental, mit herrlicher Aussicht in die Surselva und bis nach Chur. Die steile Nord-Abfahrt, zuerst etwas ruppig, dann in feinstem Pulver runter auf Büner Alp, Faner Alp und nach Versam 901 m ist ein idealer Auftakt zu unserer traditionellen Cari-Woche. Per Poschi erreichen wir um 17 Uhr das Turrahus, wo Heidi und Francis, im Auto angereist, mit unserem Gepäck bereits eingetroffen sind.

11. März: Piz Tomül 2946 m

Vom Turrahus zuerst noch sonnig auf Alp Falätschen und Rot Flue, doch eine starke Bise bringt zunehmende Bewölkung, so dass wir kurz vor Mittag mehr oder weniger im Nebel auf den Gipfel gelangen: die Aussicht auf kommende Ziele im Valsertal bleibt uns verwehrt. Dennoch wagen wir die Direktabfahrt in die steile Ostflanke, mit spannender Routensuche über schöne Pulverhänge runter ins Turrahus, wo wir



abends Werners Geburtstag gebührend feiern.

Abfahrt vom Schlüechtli

12. März: Bärenhorn 2929 m

Vom Turrahus flach taleinwärts zu den Eisfällen von Bodaäpli, über die Steilstufe von Ruobstein hinauf auf Lengegga wunderschön in der Morgensonne, und weiter auf den Gipfel um 12.20 Uhr, den wir wegen der stürmischen Bise bald wieder nordwärts verlassen, mit Francis' Gespür

Aufstieg zum Piz Tomül



Oberhalb
Bletschaturra
zum
Faltschonhorn



auf ca. 2830 m in die steile Nordflanke queren und durch super Pulverhänge runtersausen in den Kessel von Chli Tomül. Weiter geht's talauswärts über zwei Stufen via Alp Tomül in den Riedboda. Von dort auf dem flachen Waldsträssli auf den Geländerücken oberhalb Pradätsch, uns liegt das Valsertal zu Füssen. Ruppig durch den Riefawald, und dann walzern wir über wunderbaren Sulzschnee runter nach Vals, wo endlich auch der rekonvaleszente Adrian zu uns stösst.

13. März: Faltschonhorn 3022 m

Das Café Schnyder bietet uns perfekte Unterkunft und ein reichhaltiges Zmorgen, und um 9 Uhr nimmt uns der Skibus nach Valé zur Gondelbahn, diese hinauf nach Gadgetatt. Schwitzend steissen wir die

steile Südflanke hinauf zum Bletschaturra, den wir östlich umgehen und unter dem Piz Aul zur Fuorcla da Patnaul queren, von wo wir über den Nordgrat den Gipfel erreichen. Die Aussicht auf die umliegenden Gipfel macht uns gluschtig, besonders das Ampervreilhorn mit seiner fast unverspurten NW-Flanke! Ebenso geniessen wir die traumhafte Sulzschneeabfahrt runter nach Leis, dort das kühle Bier, dann das Bad in der Terme Vals und die fröhliche Runde beim Nachtessen.

14. März: Ampervreilhorn 2802 m

Francis' Audi-Shuttle bringt uns alle in die Kurve P. 1388 m oberhalb Valé, von wo wir auf der Alpstrasse ins Peital zum Bodahus gelangen. Die ersten Sonnenstrahlen verzaubern die umliegenden Weiler,

und wir steigen über die Selva Alp Richtung Hohbüel, wo der immer noch kränkelnde Adrian zurückbleibt. Um 12.30 Uhr stehen (oder liegen...) wir auf dem Ampervreilhorn, und wiederum beeindruckt uns die Vielfalt der umliegenden Gipfel; noch mehr aber die rassige Abfahrt in bestem Pulverschnee durchs NW-Couloir runter auf Ampervreila und zurück nach Valé. Ein fürstliches z'Nacht im «Chessi» und das Mitternachtsbad in der Therme sind der krönende Abschluss der Valser-Tage.

15. März: Frunthorn 3030 m

«Ruhetag» – die Bahnen schleppen uns bis zum Dachberg auf 2880 m. Wir queren zur Lücke bei P. 2852 und stechen durchs Dachbergcouloir runter zum Seelein auf ca. 2750 m. Von dort geht's in 45 min aufs Frunthorn. Herrliches Wetter, windstill, Aussicht vom Ortler bis Berner Alpen – und natürlich Güferhorn und Rheinwaldhorn und Zervreilahorn und und und... – und dann die super Abfahrt über perfekte Sulzhänge direkt runter zur Zervreila-Staumauer und ins Berggasthaus. Einziger Wermutstropfen: Adrian, immer noch hustend, gibt angesichts der kommenden Brocken forfait – leider.

16. März: Güferhorn 3379 m

In der Dämmerung gelangen wir auf der Bergstrasse zur Kapelle und an zahlreichen Birkhähnen vorbei runter zur Canalbrücke und dann steil hinauf zur Blachtenalp – das Zer-



Couloir
Ampervreilhorn

vreilahorn imposant vor uns in der Morgensonne. Durch gleissenden Pulverschnee zieht die Spur via Butz zum Übergang zwischen P. 2781 und 2849. Von dort geht's steil, hart und exponiert runter auf den Güfergletscher und auf dessen nicht enden wollender Flanke zum Skidepot auf 3300 m. Die letzten Meter verlangen Pickel und Steigeisen, und um 13.40 Uhr erreichen wir den Gipfel. Ist der aufkommende SW-Wind Vorbote eines Wetterwechsels?

Auf dem Gipfel
des Frunthorn



Noch geniessen wir die Aussicht, den Pulverschnee auf dem Güfergletscher und nach kurzem Gegenanstieg auf die Güferlücke 2863 m den Pulver, Sulz und nachmittäglichen Weichschnee steil runter zur Läntahütte, wo uns Cyrille Zwicky um 16 Uhr herzlich empfängt.

Aufstieg
Güferhorn mit
Zervreilahorn



Güferhorn und
Rheinwaldhorn



17. März: Rheinwaldhorn (v)

Barbara und Lukas wählen frühmorgens den Weg talauswärts zurück nach Vals. Wenig später folgt ihnen auch Markus. Wir 5 Unentwegten überwinden noch die steile Rampe unter das Grauhorn, bis wir auf der Verflachung bei 2880 m vom immer stärker wehenden Föhn, der dunkelgraue Wolkenbänke über das Rheinwaldhorn treibt, ebenfalls zur Umkehr gezwungen werden – aus der Traum von der Abfahrt in die Leventina, die unter diesen Umständen nicht machbar erscheint.

So endet unsere Cari-Woche mit einem langen Flachstück durchs Länta zum Zervreilasee und vom Berggasthaus per Taxi nach Vals und mit ÖV nach Bern – ciao Cari, grazie a tutti!

Peter Schmid

Eine tolle AACB-Kletterwoche in den Aiguilles Dorées

Mehr als 10 AACB-Mitglieder interessierten sich für das von Wale Josi angebotene «Aiguilles Dorées Seilschaftscoaching» bei Anmeldungsschluss Ende Mai. Am 6. August – wegen schlechten Wetters einen Tag später als geplant – steigen Wale, Michèle, Yvonne, Astrid, Sybille, Monique, Simone, Marco, Peter und Manuel nach ausgiebigem Kaffee und Tarte aux Myrtilles bei regnerischem Wetter von Champex zur Ornyhütte auf. Die Wetterprognose verspricht uns ab dem folgenden Tag dauerhaft schönstes Sommerwetter.

Am nächsten Tag drücken beim Aufstieg auf den Col des Plines die schweren Säcke immer noch; die Touren, die wir vom Col aus unternehmen, machen wir mit leichterem Gepäck. Zwei Seilschaften besteigen als Einlauftour die Aiguille du Tour, zwei die Aiguille Purtscheller, wo wir auch gleich mit der Absicherung im Stil «Chamonix», d.h. mit einer weitestgehend hakenfreien Route konfrontiert werden und die 6 Seillängen als wesentlich anspruchsvoller bewerten als die 4c-Beurteilung im Führer. In der Zwischenzeit bereiten Wale und Marco das Bivouac Envers des Dorées für unseren fünftägigen Aufenthalt vor, was auch darin besteht, genügend Wein und Bier aus dem kühlen Keller in die Küche zu



hieven. Die beiden klettern dann noch kurz mal die 8 Seillängen der Route Le Retour en Afrique 6a+ vor dem Apéro. Suppe oder Bouillon beim Eintreffen beim Bivouac, anschliessend reichhaltiges Apéro in der Abendsonne vor der Hütte ist ab dem ersten Abend als Ritual für die kommenden Tage gesetzt. Auch der von Wale initiierte «Infopoint» nach dem Znacht erhält sofort rituellen Charakter. Die – jeden Tag wechselnden – Seilschaften berich-

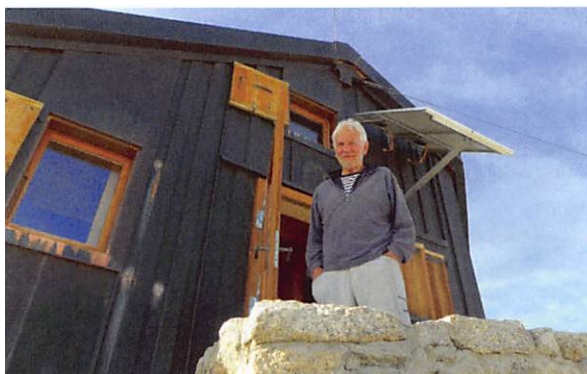
Aufstieg zum Col des Plines mit Sack und Pack.
Foto: Yvonne Schmoker

Trotz missglücktem Start am Südgrat der Aiguille Purtscheller bei bester Laune.
Foto: Monique Walter



Wale in der
Route Le Re-
tour en Afrique
6a+.
Foto: Marco
Niederberger

ten kurz über ihre Erfahrungen in den Routen, Wale erläutert weitere Touren- und Routenmöglichkeiten in der Gegend, Seilschaften formieren sich für den nächsten Tag. Die Diskussionen mit all den kritischen AACB-Geistern werden mitunter auch recht heftig. Der Begriff



Wale, der uns
das Gebiet näher-
bringt, vor
dem Bivouac
Envers des
Dorées, un-
serem Zuhause
für 5 Tage.
Foto: Yvonne
Schmoker

«Coaching» wird unterschiedlich interpretiert und kontrovers diskutiert, auch die Frage, ob die stärksten Kletterer implizit die Rolle des Seilschaftsführers tragen, gibt zu wortreichen und prägnanten Meinungsäusserungen Anlass.

In den folgenden drei strahlenden Tagen reizen wir die Plaisir Kletterrouten an der Aiguille de la Varappe und am Ausläufer der Aiguille sans Nom, die Wale vor 10–15 Jahren eröffnet und moderat mit Bohrhaken erschlossen hat, nach unseren Kletterfähigkeiten aus. Die rund 10 Seillängen langen Routen führen auf logischen Linien durch den wunderbaren rotbraunen Granit auf zackige Felsnadeln. Am Freitag genießen wir die tolle Südgratroute der Aiguille sans Nom. Der Portalet, von Wale als easy Plaisir-Klettertour gepriesen, wird von unseren Begehren jedoch eher als alpine Schutttour – mit wunderschöner Aussicht – wahrgenommen.

Sybille hat immer den Überblick in der Küche, sorgt dafür, dass jederzeit Tee bereit steht, bereitet das Essen vor, auch wenn sich die meisten von uns in der Küche aktiv betätigen, sei es beim Kochen oder Abwaschen. Sie nimmt das eine oder andere Angebot für die Begleitung auf eine Tour gerne an. Sybille und Peter, der eine Handverletzung auskurieren muss, lassen das Wasser im Brunnen bei der Hütte nach aufwändiger Grabarbeit bei der Wasserfassung wieder fließen, was alle sehr schätzen.

Eine Dreierseilschaft nimmt sich als Abwechslung zur anspruchsvollen, fingerschleissenden Felsklettere den Grand Lui über das steile NW Couloir vor. Statt des erwarteten Trittschnees treffen sie auf anstrengendere Bedingungen, Marco

schraubt die 3 Seillängen durch das steile Eis, wie wenn er das zum x-ten Mal täte, es ist jedoch seine erste Eistour in seiner kurzen aber steilen Bergsteiger- und Kletterkarriere.

Der letzte «Infopoint» am Freitagabend gibt Aufschluss über den Erfolg der Woche für jede und jeden von uns. Alle haben die Woche genossen, sei es weil sie ein neues, bisher unbekanntes und eher wenig begangenes Touren- und Klettergebiet kennenlernen konnten, sei es, weil sie Kletterrouten vom Feinsten geklettert sind oder weil es einfach toll war, in der 10er Gemeinschaft eine glückliche Zeit mit gemeinsamen Bergerlebnissen und guten Gesprächen verbracht zu haben. Während einer Woche haben wir Wale's Herzensliebe zu diesem Gebiet und auch zu «seinem» gemütlichen Bivouac gespürt und von seinen Tipps – und auch von seiner Führung in der einen oder anderen Route profitiert.

Einen Tipp von Wale habe ich mir zu Herzen genommen: Nicht auf Teufel komm raus Schwierigkeitsgrade und Topos in x verschiedenen Führern studieren und den Routenverlauf einprägen, sondern vor allem den Berg anschauen, in der Route den Fels lesen und intuitiv der besten Linie folgen, wenn man mal über einige Seillängen in schwierigem Gelände keine Bohrhaken mehr antrifft...

Wir beschliessen die Woche mit gemütlichem Ausklettern in Plai-

sir-Routen um die Orny Hütte, bei einem Bad im Ornysee und bei Kaffee und Tarte aux Myrtilles in Madame Lovey's Bäckerei in Champex.

Manuel Vogler

Abendliche gemütliche Runde bei Essen und anschliessendem Infopoint bei intensiver Diskussion.
Foto: Yvonne Schmoker

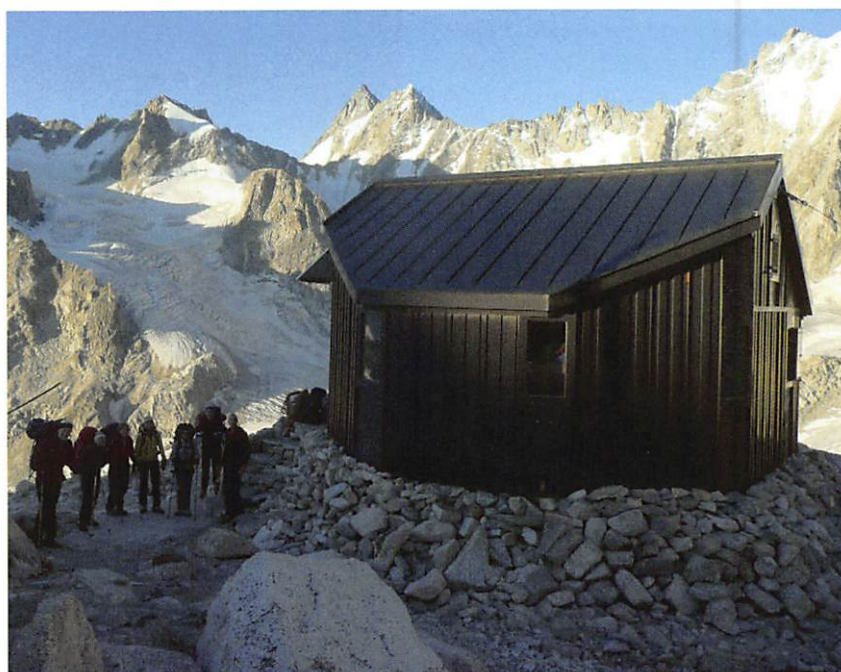


Luftige, schönste Gratkletterei, Monique kurz vor dem Gipfel der Aiguille sans Nom.
Foto: Michèle Mérat

Marco und
Peter beim
Ausstieg aus
der Route
Tajabone.
Foto: Peter
Schmid



Wir verlassen
am Samstag
das Bivouac
Envers des
Dorées, das uns
eine gemütliche
Bleibe in einer
eindrücklichen,
einsamen Land-
schaft war.
Foto: Peter
Schmid



Einfach zu viele verlockende Steine

Da dachte ich doch, dass die Tessinerberge ab diesem Jahr in den Hintergrund treten würden. Gute Ideen machten sich rar. Doch neue Gebiete taten sich auf – nicht zuletzt dank Michael. Andere ebenfalls starke Begleiter machten mir Mut, schon fast abgeschriebene Projekte doch noch zu versuchen. So konnte ich den kalten Entzug hinausschieben.

Clean Skala

Die Clean Skala gibt an, wie gut eine Route selbst mit mobilen Sicherungsmitteln abgesichert werden kann. Die C-Skala bewertet nur die Anzahl und Qualität von natürlichen Sicherungspunkten (Risse, Sanduhren, Bäume, etc.). Vorhandene Schlag- und Bohrhaken werden komplett ignoriert und fließen nicht in die C-Skala ein.

- C-1** Sehr viele und gute Möglichkeiten. Sicherungen können aus bequemen Positionen gelegt werden. Gut geeignet für Anfänger. Ein Sturz hat in der Regel kaum ernste Folgen.
- C-2** Gute Möglichkeiten, aber auch mal einige Meter Abstand zwischen guten Placements.
- C-3** Nur wenige, z. T. schlechte Placements, braucht viel Erfahrung. Weite Abstände. Stürzen verboten!

Cima Bianca 2612 m

Südwestgrat des südlichen Vorgipfels

470 m hohe Gratkletterei, 5b, C-2.

Katharina Conradin, Michael Kropac und Christoph Blum am 23. 10. 2011.

Diese Route hat bereits – als jüngste – Aufnahme in der zweiten, auch dank Unterstützung durch den AACB ermöglichten Auflage des Führers Ticino keepwild! climbs gefunden. Spätherbst. Nebel und Biecht erschweren den Zugang. Doch dann klettern wir an der Sonne. In die Nacht hinein eilen wir ins Tal hinab und hinaus nach Sonogno zurück. Ein Reisedar mit einer Eishockeymannschaft ist unsere einzige Chance, wenigstens nach Zürich zu kommen. Im Bahnhof Brugg ist für mich weit nach Mitternacht Endstation. Barbara erlöst mich.

Pizzo dei Foioi 2628 m

Ganzer Nordwestgrat

Knapp 400 m hohe, lange (ca. 25 Seillängen) und abwechslungsreiche Gratkletterei. Bis 5a, C-1. Michael Kropac, Xandi Leuthard und Christoph Blum am 26./27. 5. 2012

Wieder biwakieren wir zwei Nächte in der zugigen Hütte von Corte di Fondo über dem wilden Foioigraben. Am ersten Tag hangen Nebel und ein drohendes Gewitter zwingt uns in der Mitte des Grats zum Ausstieg. Am zweiten Tag setzen wir in der Sonne die Erkletterung des sich in die Länge ziehenden Grates bis zum Gipfel fort. Dort

Foiöigrat:
Michael führt in
diesem Gneis,
der an Granit
erinnert



Deutlich ist
der Turm im
Nordgrat des
P. Cramalina
auszumachen

Foto:
K. Conradin



harret treulich der rote Camalot, den ich letztes Jahr hier oben stecken gelassen habe. Wir sind wohl unsere eigenen Nachfolger auf diesem einsamen Gipfel. Als Pensionierter genieße ich das Privileg, nach dem Abstieg nach Peccia im Ristorante Monaci zu nächtigen und erst am Montag in aller Ruhe heimzureisen.

Pizzo Cramalina 2311 m

Nordgrat

120 m hoher Grat. 5a, C-1. Katharina Conradin, Michael Kropac und Christoph Blum am 10. 7. 2012.

Es ist meine Idee, rund um die Capanna Alzasca Kletterfels zu suchen. «Chrutig» hat Lukas Matter diese Berge zu Recht charakterisiert. Und so klettern wir in vier Tagen einen einzigen Grat. Doch in den Laghi Alzasca und Sascòla zu baden entschädigt für vieles. Geschlagene vier Stunden dauert der Zugang zu unserem Grat. Einen steilen Turm gilt es zuerst zu überklettern, bevor aus einer Scharte heraus der steil ansetzende Gipfelgrat erklommen werden kann.

Cima di Pertüs 2255 m

Nordostplatten

Ca. 700 m hohe Route in oft plattigem, aber insgesamt festem und oft auch gut strukturiertem Gneis. Etwas Gras und Erlen. 5b, C-3, 5H. Christoph Blum mit Martin Gerber am 21. 8. 2012.

Ich frage Martin Gerber, ob er mich durch diese vielleicht höchste Kletterroute der Tessiner Alpen füh-

ren wolle. Er ist einer der wenigen Führer, der einige unserer Unternehmungen im Tessinergneis kennt und führt. Wir biwakieren am Eingang des Valle di Pertüs. Ein Gewitterdurchgang zwingt uns, einige Stunden in unserem Mobilityauto Schutz zu suchen. Am nächsten Tag spüren wir Druck. Der plattige Fels ist oft schwierig abzusichern und der Führende bedarf eines starken Nervenkostüms. Wie etwa die Meter neben und an Erlen in feuchten Platten absichern? Die Länge der Route zwingt zwischendurch zu gleichzeitigem Steigen. Es ist wie in einem Riesenslalom: Links, rechts, gerade? In unserem Rücken wird's schwarz, erster Donner grollt. Tropfen klatschen auf Helm und Fels in der schönen Schlussseillänge. Der Druck ist weg. Wir steigen zur Bassa di Pertüs ab. Tinu muss heim zu und eilt im Regen in die Tiefen



In der 4. Seillänge der Pertüsplatten
Fotos:
M. Gerber

des Valle di Pertüs, ich steige auf rutschigen Wegspuren auf die andere Seite zum Rifugio Tomeo ab. Geborgen und von einer Tessinergruppe mit Spezialitäten verwöhnt, lausche ich Donner und Regen.



Im mittleren Teil der Pertüsplatten



Über leichtere
Platten streben
wir dem Gipfel
des Strahlbann
2671 m zu

Strahlbann 2671 m

Südostwand

200 m hohe plattige Wand. 5a, C-2, 2 H.
Matthias Barendregt und Christoph
Blum, 11. 9. 2012.

Um elf Uhr erst entsteigen wir in Bosco/Gurin dem Postauto. Um zwei Uhr haben wir den Biwakplatz über dem Lago Melo gefunden und rasch ein Materialdepot errichtet. Es zieht uns hinauf zur plattigen Wand des Strahlbanns. Die Basis ist steil, doch dann können wir über flachere Platten zum Gipfel hinauf-
laufen. Vor dem Einnachten sind wir zurück am Biwakplatz. Unsere Mätteli und Schlafsäcke liegen weit verstreut in der Tiefe, das Essen ist grösstenteils von Schafen gefressen

worden. Lange suchen wir mein Portemonnaie. Vergeblich. Die Luft ist nicht nur aus dem nun undichten Mätteli draussen.

Pizzo Orsalia 2622 m

Südwand

200 m hohe Wand mit abwechslungs-
reicher Kletterei. 5a, C-2, 1H. Matthias
Barendregt und Christoph Blum,
12. 9. 2012.

Trotzdem verbringen wir eine gute Nacht unter Sternen. Mit schweren Steinen verschliessen wir unser Depot und gehen los. Immer wieder bleiben wir stehen, den Kopf im Nacken und erörtern unsere Chancen. Wie wir im Rückblick feststel-
len, haben wir den Einstieg richtig

gewählt. Wir hätten uns nicht träumen lassen, dass unser Weg direkt durch eine weit offene Verschneidung direkt unter das eindruckliche Zehnmeterdach führen würde. Wir schleichen unter ihm mit eingezogenem Kopf nach links hinaus. Nun zweifle ich nicht mehr am Gelingen, nicht mit Matthias. Erst nach dem Bad im Lago Melo sehen wir die Bescherung. Die Schafe haben auch die schweren Platten geschafft. Ich sammle die Resten der Resten ein. Am nächsten Tag dann das erlösende Telefon der Polizia Cantonale in Cevio. Wanderer haben mein Portemonnaie gerettet und im Tal unten abgegeben.



Bild oben:
Morgensonne in
der Südwand des
Pizzo Orsalia

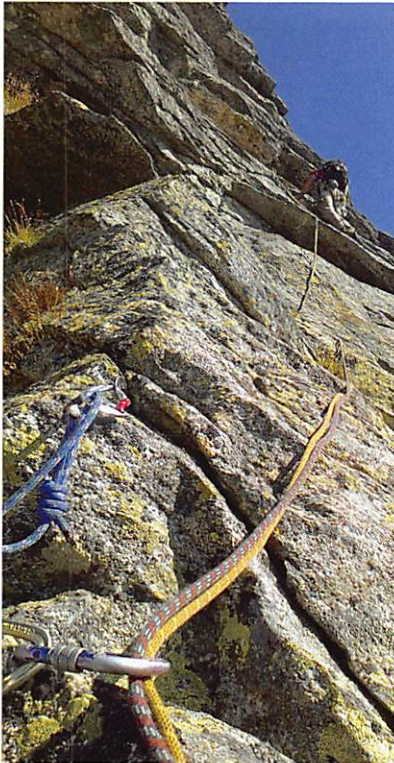


Bild links:
Der Fels bleibt
am Pizzo Orsalia
gut und
kletterbar



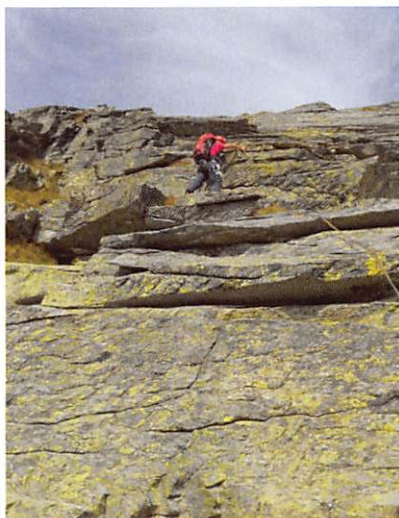
Bild rechts:
Über dem Lago
Melo ragen
die Wände des
Strahlbanns
2671 m links und
des Pizzo Orsalia
rechts auf

Strahlbann 2781 m

Ganzer Südgrat

340 m hoher inhomogen gestufter Grat.
5a (fak.), C-2, 1H. Peter Schmid und
Christoph Blum am 18. 9. 2012.

Peter an einem
der Knacknüsse
des Strahlbann



Bis fast zuletzt sind wir während des langen Zustiegs von Bosco/Gurin aus unentschlossen, wo wir ansetzen wollen. Wir queren nach rechts an den Gratrücken hinaus. Das ist auch im Rückblick die richtige Wahl. Einige Stufen erweisen sich als Knacknüsse. Am Gipfelgrat kraxeln wir seilfrei. Der Gipfel selbst, ein Monolith, trägt noch keinen Steinmann. Wir belassen ihn ohne Gesellschaft. In der weiten Runde stehen die vertraut gewordenen Tessinergipfel, die uns bis jetzt so viele gute Tage geschenkt haben. Vorsichtig steigen wir zurück und seilen dann über eine Plattenrampe ab. Einzig hier lassen wir einen Abseilhaken zurück. Wir wollen nichts riskieren, damit wir zu diesen Bergen zurückkehren können – und vor allem zu unsern Familien.

Peter am Gipfel
des Strahlbann
2781 m. Der
Blick geht nach
S zum Pizzo
Orsalia





Peter führt
den steilsten
Aufschwung am
Brünesc

Pizzo di Brünesc 2429 m

Nordrippe

Ca. 150 m hohe gut gestufte Rippe. 5a, C-1. Peter Schmid und Christoph Blum am 16. 9. 2012.

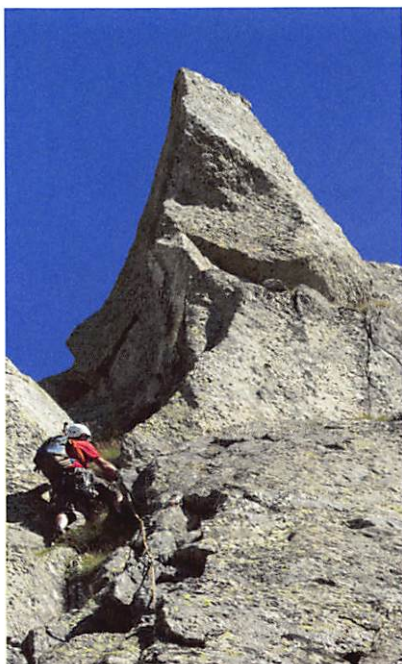
Dank Mobility sind wir schon (oder erst?) um 13 Uhr in Cortino auf 1400 m. Nach 15 Uhr beginnen wir von der Bocchetta di Fiorasca Sud aus die Querung unter unsere Rippe. Ein gut begehbares grasiges Band kommt uns sehr zu statten. Ohne viel zu werweissen, steigen wir über die ideal gestufte Rippe empor. Die Nachmittagssonne wärmt angenehm. Oder ist es schon die Abendsonne? Peter führt die vorletzte, luftige Seillänge. Vom Gratgipfel leiten unproblematische grasige Hän-



Rast am Nach-
mittag. Hinten
wartet unsere
Rippe.



Wie konnte ich
früher diese
Rippen
übersehen?
Foto:
M. Kropac



ge auf einen fürstlich ausgebauten Weg hinab, der die Rifugi Cantone und Fiorasca verbindet. Das Glück bleibt uns weiter treu. Ich finde mein verlorenes Necessaire wieder, wir gelangen auf das Alpsträsschen im allerletzten Tageslicht und im Ristorante Monaci in Peccia wird uns noch aufgetan.

Piattogrät ca. 2650 m

Westrippe

Ca. 220 m hohe Rippe in sehr gutem Gneis. 5a, C-2. Michael Kropac und Christoph Blum, 18. 8. 2012

Vom Cavallo del Toro hatte ich die vielen Rippen des Piattogräts gegenüber oft vor Augen – und sah deren Möglichkeiten nicht. Michael hat das bessere Auge. Das Alpentaxi setzt uns auf der Alp Corte della Froda aus. Michael hat einen Geissenspfad entdeckt, dank dem wir recht vornehm bis hoch hinauf steigen können. Die Kletterei ist ausnehmend gut und stellenweise für mich fast zu spannend. Beim Abstieg auf der Sambucoseite komme ich an alten Trümmern eines Flugzeugs vorbei, von dessen Existenz auch das BAFLA (Bundesamt für Flugzeugabstürze) nichts weiss. Einsamkeit und Ruhe enden abrupt, als wir uns der Strasse entlang dem Sambucosee nähern.

Piattograt ca. 2600 m

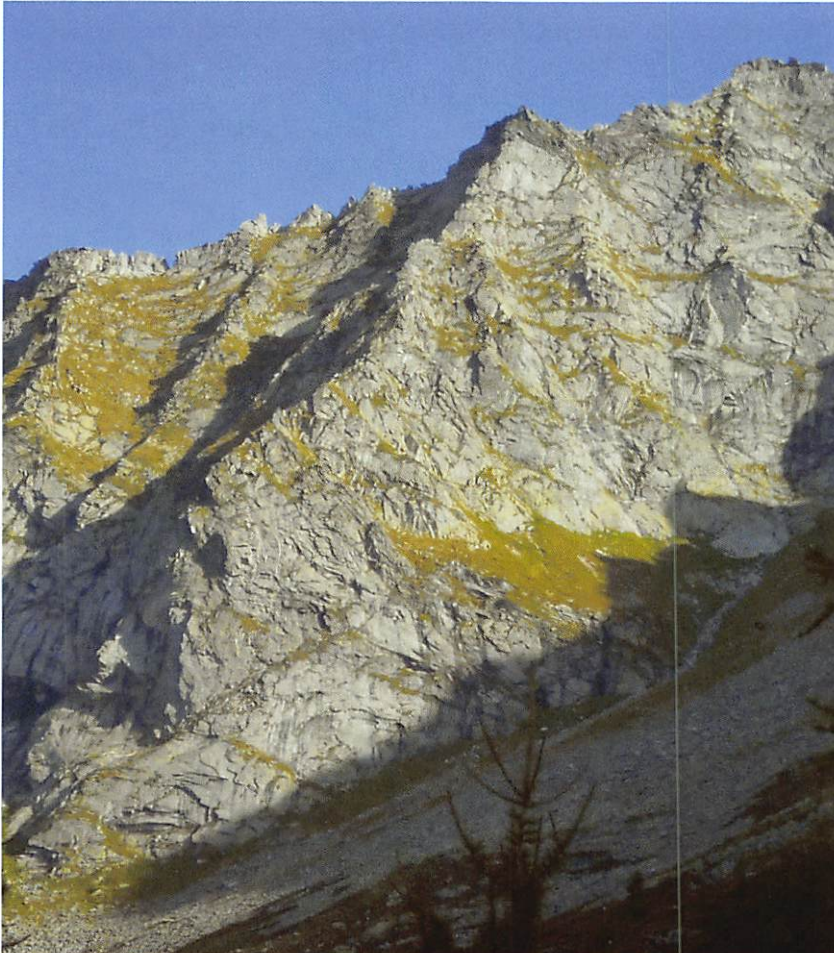
Südwestrippe

200 m hohe Rippe aus schönem Gneis.
5a, C-1. Peter Schmid und Christoph
Blum am 17. 9. 2012.

In den ersten Metern müssen wir zwischen Grasbändern den Gneis noch suchen, weiter oben sind wir dann froh, überhaupt kletterbare Gneisstrukturen zu finden. Wir empfinden es als ein Geschenk,

dass sie immer da sind, wenn wir sie dringend brauchen. Drei lange Abseilstellen wie im Fahrstuhl entlassen uns in Gehgelände. Der vertraute Geissenpfad führt uns flott talwärts. In der Tiefe bimmeln aufgeregt die Glocken dutzender Geissen, die eben nach Corte della Froda heimgetrieben werden.

Christoph Blum



Peter und ich
schauen zurück
auf unsere
Piattorippe

Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Schneeschuhtouren mit (ss), Versuche mit (v), Überschreitungen mit (Trav.) bezeichnet.

Daniel Anker

Dos d'Ane – Creux du Van, Schimbrig, Strick, Gros Haut Crêt Sud bis Vanil de la Monse, Emmeschlucht, Achs – Schibengütsch, Gurten (s), Le Point de Vue – Arête des Sommètres (ss), Ochsen (ss), Niremont (ss), La Combert (ss), Chaumont (ss), Oberlehn (ss), Bondenoce (s), Le Chasseron (ss), Chli Aubrig – Rosenhöchi – Stockrain (s), Schlüechtli (s), Piz Fess (s), Sassauna (s), Sandhubel (s), Montalin (s), Fulhorn (s), Gros Perré (s), Poggio Cairoli – Poggio Capannucci, Monte Giovi, La Gallinola, Monte Miletto, La Montagna, Monte Cornacchia, Colle La Serra, Monte San Costanzo, Falätsche, Weissmies, Signal des Français, Tablettes, Spitzflue – Fochsenflue, Muot da Crasta, Roche de l'Aigle, Chörblispitz, Sveti Ivan Biranj, Kula, Sveti Jure, Fortica, Dinara. Klettersteige: Saas Grund, Echelles de la Mort, Gabi, Belvédère Nax, Via Farinetta, Sulzfluh, Piz Trovat, La Resgia, Gantrisch.

Christoph Blum

Cima Bianca (SSW-Sporn des SE-Grates), Hochänzi – Napf, Trogenhorn, Bunderglätte (s), Stand – Hohwang (s), Tronegg (s), Eggebärgli (s, v), Chabisberg (s), Flöschhorn (s), Mariannenhübel (s), Tierlaufhorn P. 2152 (s), Garten (s), Chly Chastelhorn (s), Gempelerspisse (s), Horlini (Feschel, s), Walenmattweid (Gänsbrunnen, s), Alpi Orobie: Monte Chierico (s), Monte Val Rossa (s), Monte Cabianca (s), Cima dei Siltri (s), Piz Lai Blau (s), Piz d'Era (s), Strättscherhorn (s), Bärenhorn (s), Piz Tomül (s), Widdersgrind – Alpiglenmähre (s), Chly Chärpf (s), Lägern, Oberes Umbaltdörl – Ahrnkopf (v, s), Geislleitl (s), Grossvenediger (s), Teufelskamp (s), Grossglockner (s), Pizzo dei Foiòi (NW-Grat), Arête spéciale, Balmfluhköpfli (Südgrat), Brüggligräte, Bonnes Fontaines, Egerkingen, Simmenfluh – Sunnighorn, Pizzo Cramalina (Nordgrat) – Bocchetta di Doia, Bocchetta di Cansgéi, Pizzo Alzasca (Trav. E-W), Wandflue (Glenfiddich), Jägihorn (Alpendurst 2x, Südgrat), Hülsenhorn (Trav.), Gross Fusshorn (ganzer Westgrat), Aletschhorn (SW), Zwischbergenschlucht, Col des Essettes inf. et sup – Grand Darray (v Südgrat) – Col des Planereuses, Envers des Dorées (chez Wale), Col des Plines – Gendarme d'Orny (Trois surplombs), Aig. d'Orny (Classique sud), Cima di Pertüs P. 2255 (NE-Platten), Pizzo di Röd ca. 2604 m (Westrippe), Strahlbann P. 2671 (SE-Flanke), Pizzo d'Orsalia (Südwand), Nünenen (Gemschgrätli), Pizzo di Brünesc (Westrippe), Pizzo di Röd ca. 2619 m (SW-Rippe), Strahlbann P. 2781 (ganzer Südgrat), Pinocchio-Platte, Schwarzenberg – Chrüzegg, Clariden, Piz Cazarauls – Chammlijoch, Passo Deva, Madom da Sgióf, Chnügmat, Schattenberg.

Markus Blum

Galmschibe (s), Bondergletti (s), Thronegg (s), Meniggrat (s), Chalberhöri (s), Mariannehubel (s), Mauerhorn (s), Ochsen (s), Schlüechtli (s), Piz Tomül (s), Bärenhorn (s), Faltschonhorn (s), Ampervreilhorn (s), Frunthorn (s), Güferhorn (s), Männliflue (s), Balmfluh (S-Grat), Mittagflue i.S. (S-Kante), Jägihorn (Alpendurst), Badile (N-Kante), Pso del Barbacan – Val Codera, Varia Klettereien Simmental.

Berchtold Bühler

Mäggersernhorn (s, mehrmals), Riedbündi (s), Zinsmaadegg (s), Chalberhöri (s), Hohgant West (s), Balmhorn (s), Breithorn-Simplon (s), Mittagfluh (Loris Boxenstopp), Sattelhorn – Gehrihorn, Möntschlenspitze, Bürglen – Gantrisch, Niesen, Hockenhorn – Ferdenpass – Roter Totz; Nepal (Humla): Nara La, Lapche Tappa, Nyalu La, Sechi La.

Hans Peter Bürki

Tierberg – Schatthorn (s), Bonderglätte (s), Niederhorn i. S. (s), Bürglen (s), Wiriehorn (s), Monte Estelletta (s), Monte Ruissas (s), Bivacco Bonelli (s), Bric Boscasso (s), Turnen – Puntel (s), Krummfadenfluh (s), Elwertätsch (s), Breithorn (Simplon, s), Ochsen (s), Ochsen (s), Bonderspitz (s), Raufluhorn (s), Hinterer Daunkopf (s), Schrankarkogel (s), Windacher Daunkogel (s), Lauberhorn (s), Simmenfluh, Giglistock (s), Eulengrat, Via Veterano, San Vittore, Pierre du Moëllé, Pierre Avoi, Gr. Simelistock (Dock 21), Hohgant (Luterschwändiegg), Schwarzhorn (KS), Balmfluhköpfli (Südgrat), Fliegender Teppich, Riffelhorn (Thermometeregg), Jegihorn (Alpendurst), Chaiserstock (Verschlossene), Mattstock (SE- Wandplatte), Valle del Sarca (La bellezza della venere, Rita, Nereidi, Aganippe), Val di Ledro (Settimo cielo, Ernia), Mittagfluh (Sandmeierrippe).

Werner Flück

Wistätthorn (s).

Heidi Lüdi

Ochsen (s, 2x), Wiriehorn (s), Mt. Tellier (s), Raufluhorn-NE (s), Galmschibe (s), Gantrisch (s), Bürglen (s), Wandflue (s), Hohniesen (s), Gurbgrat (s), Turnen (s), Gemsflue (s), Tour de Fenestral-SE (s), Vallée Blanche (s), Elwertätsch (s, 2x), Augstmatthorn (s), Piz Tomül (s), Bärenhorn (s), Faltschonhorn (s), Ampervreilhorn (s), Frunthorn (s), Güferhorn (s), Rheinwaldhorn (s), Piz Tambo (s), Lauitor (s), Mittaghorn (s), Gerstenlicke (s), Sidelhorn (2x, s), Giglistock-N (s), Sustenhorn (s), Galenstock-N (s), Grande Motte (s), Mt. de Gébroulaz (s), Pte. de Méan Martin (s), Aig. de Peclét (s), Pta. Gnifetti (s), Pta. Giordani (s), Balmenhorn (s) (total 41 Skitouren); Klettern (11): Ueschenen, Wandflue, Räterichsboden, Hintisberg, Mittagflue, Spanien (Peña Ruaba, Mallo Cored, Morata, Calcena); Klettersteig: Allmenalp; Hochtouren: Zermatter-Breithörner (Trav.), Allalinhorn (Hohlaubgrat), Mönch (SE); Expedition: zum Kyagar-Gletscher (Westchina);

Lukas Matter

Bürglen (s), Meniggrat – Stand (ss), Diemtigtaler Rothorn (s, v 2224m), Stockhüttenghürn (ss); Glen Shiel: Ciste Dhubh (ss), Druim Shionnach – Creag a'Mhàim (ss), Sgurr a'Mhaoraich (ss), Sgurr a'Bhealaich Dheirg (ss); Zismasegg (Chumi, s), Albristhubel (s), Stouffe (s), Schlüechtli (s), Piz Tomül (s), Bärenhorn (s), Faltschönhorn (s), Ampervreilhorn (s), Frunthorn (s), Güferhorn (s), Pta Pozzòlo – Pizzo Desèn – P. Mottàcc, Bocchetta di Vald, Gattunmandli – Uistre/Innre Wilerrigg, Pso del Corno – Griespass – Pso Nefelgiù, Scatta Minoia, Scatta d'Orognà – Pso Valtendra, Sentiero dei Scinc – Pso del Gialit, Alpe Lagasca, Forc. d'Àfata – Filo d'Àfata – Bassa di Partüs, Motti di Marcri – Pian Tasin, Motaroi di Bri – Cassina della Froda/2336m – Cima Scargliói – Scengio dell'Ovigh, Orella del Merlo – A del Venn, Cima del Picoll – Cima della Cengia delle Pecore – Poncione di Piotta, Cima dell'Uomo.

Jürg Müller

25 Ski- und Schneeschuhtouren, 41 Sommertouren (einschliesslich 25 Klettereien).

Christian Preiswerk

Curver Pintg da Taspegn (s), Piz Mez (s), Schafarnisch (s), Vorderi Spillgerte (s), Augstbordhorn (s), Ginalhorn-Altstafelhorn (s), Ergischalphorn (s), Pointe de Tourtemagne (s), Wissigstock (s), Brunnistock (s), Steghorn – Wildstrubel (s), Bodezehorn (s), Pointe des Martinets (s), Giferspitz (s), Laufbodenhorn (s), Fründenhorn Westgrat-Daumen (s), Böshorn (s);

Tajikistan: Malinki Cholaidlinik, Pik Yazgulem Dara (v), Lap Nazar (v); Zinalrothorn (Trav. S-N), Pfriendler, Wendenhorn, Aiguille du Tour (Arête de la table), Mont Blanc de Tacul (Arête du diable);

Klettern in/im/am Fritzland, Walop, Paretone, Donnas, Bramois, La Dyure, Les Trappistes, Sanetsch, Thaurac, St. Beazuille, St. Jean-de-Buèges, Lauchereflue, Mont Oreb, Barberine-Le Passet.

Peter Schmid

Galmschibe (s), Rauflihorn (s), Cheibehorn (s), Mägisserhore (s), Bondergletti (s), Hohniesen (s, 2x), Giferspitz (s), Ob. Tatelishorn (s, Abfahrt ins Gastertal), Mariannenhübel (s), Ochsen (s), Nünalphorn (s), Standhüttli (s), Huetstock (s), Hohgant West (s), Schibegütsch (s), Schlüechtli (s), Piz Tomül (s), Bärenhorn (s), Faltschönhorn (s), Ampervreilhorn (s), Frunthorn (s), Güferhorn (s), Rheinwaldhorn (s, v), Ochsen und Bürglen-West-Couloir (s), Männliflue mit N-Abfahrt Bütschi und Chirgeli (s), Gstellihorn (s), Giglistock (s), Alpli-stock SG (s), Mittler Tierberg (s), Gärstenlücke (s), Balmhorn (s), Gwächtenhorn-Sustenhorn (s), Galenstock (s);

Klettern: Gwatt-Kämpfe, Ueschenen (Diagonale, Salü Res, Auricula primula), Kaiseregge, Zervreilhorn, Orvin, Pfadflue (Marco, Céline), Fründenhorn SW-

Grat, Aig. Purtscheller S-Grat, Le Portalet, Aig. Sans Nom (Tajabone), Orny, Meniggrundpfeiler (Thunerweg), Pizzo Brünesc (Südgratpfeiler), Cresta Röd, Strahlbann P 2781, Mt. Garzo (Harlem), Hintisberg (Escalera) Mägisserehore-Tschiparällehore-Schteischlaghore (Trav.), Ammertenspitz, Ritterpass, Chaltwasserpass-Mäderhorn, Morgenberhorn (Trav.), Mont Chateleu, Le Chasseron (Trav.), Bietschhornhütten-WE, Grotte de Vallorbe (SGGM+SSS).

Manuel Vogler

Wistätthorn (s), Mauerhorn (s), Elwertätsch (s), Trugberg (s), Gross Grünhorn (s), Aiguille Purtscheller (S-Grat), Aiguille Sans Nom (Tajabone, S-Grat intégrale), Grand Lui (v).

Monique Walter

Schwarzenberg (s), Turnen (s, 2x), Chumigalm (s, 2x), Gloggentürmli (s), Hohniesen (s, v), Piz Oesch (s), Gehrihorn (s, v), Rauflihorn (s), Meniggrat (s), Wildstrubel (s), Galmschibe (s), Bonderspitz (s), Bodezehorn (s), Drümännler (s), Pizzo dell'Uomo (s), Piz Pazzola (s), Piz Minor (s), Piz Murtel-Piz Corvatsch (s), Crasta Mora (s, v), P. Arpiglia (s), K2 P. 2845 (s), P. Blai Sun (s, v), Trugberg (s), Gross Grünhorn (s), Lötschenlücke (s);

Bietschhornhütte, Bernina (Biancograt), Piz Palü (Trav. W-E), Breithorn Zermatt (½ Trav.), Lohner (S-Grat), Aig. de la Tour (S-Grat), Aig. Sans Nom (Tajabone, Arête Sud), Le Portalet, Grand Cornier (Trav. SW-NW), Pointe de Mourti – Dent des Rosses, Tierbergli – Vorderer Tierberg – Trift, Galenstock (SE-Pfeiler), Äuss. Fisistock (v. Doldenhornhütte);

Klettern: Rotchnubel, Geyikbayiri (Türkei), Ponte Brolla, Balladrum, Galbiate, Zucco dell'Angelone, Sponda Orientale, Saoû (La Pouponne, Aiguille de la Tour, Ceyte des Aiguilles Ouest Soleil), Le Veyou (Le petit Ecolier), Gällhorn (Gälliwändli), Walop, Chemiflue (Chemigeist), Chemin du Roy, Ailefroide, Les traverses, Bockstor, Stockhorn (N-Wand Tschabold), Furkahorn Platten, Ueschenen, Orvin, Neuhaus, Lobhörner (Trav.).



Am Grand Cornier
Foto: Michèle Mérat

Druck
moot

Die Ökodruckerei

Wir gestalten und drucken.

Du bist myn
ich bin dyn
Du gibst Termyn
ich halt ihn yn

Druckform · Marcel Spinnler · Gartenstrasse 10 · 3125 Toffen
Telefon 031 819 90 20
info@druckform.ch · www.Leidenschaft.ch



Alle unsere Drucksachen sind
klimaneutral gedruckt

No. 01-10-778795 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership